28. Jahrgang. Freitag, 5. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15681. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 5. Februar. (Privattelegramm.) In Darmstadt beantragen die Abgg. Wasserburg und Gen. in der Kammer, die Regierung solle die hessischen Bundesrathsmitglieder beauftragen, gegen das Monopol zu votiren.

— In Karlsruhe findet morgen in der Kammer die Besprechung der Interpellation wegen des Monopols statt.

— In Wien ist das Unfall-Krankengesetz vom Abgeordnetenhaus an den Gewerbe-Ausschuß überwiesen worden.

— Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, sind die Vorbereitungen zu der Flottendemonstration gegen Griechenland ins Stocken gerathen, bis das Cabinet Gladstone Stellung genommen hat. Frankreich hat noch keine Schiffe entsandt, Rußland schwankt wegen der eventuellen Consequenzen.

London, 5. Februar. (W. T.) Ein Wahlschreiben, welches Gladstone an seine Wähler in Midlothian erlassen hat, besagt, das Ministerium werde seine amtliche Stellung gebrauchen zur Prüfung der Verhältnisse Irlands bezüglich der Agrarverbrechen, der Ausführung der Pachtcontracte, des landwirthschaftlichen Drucks und der persönlichen Freiheit; ohne eine solche Prüfung sei die Erörterung der einzuschlagenden Politik unmöglich. Die Regierung beabsichtige, sorgfältig zu erwägen, ob zur Beschwörung der jetzigen Krisis und zur Zufriedenstellung der irischen Socialpolitiker nicht ein anderer Plan ausführbar sei, der wirksamere Hoffnung und größere Dauerhaftigkeit gewähre, als die neue Gesetzgebung gegen die Agrarvergehen. Die Regierung kenne ihre Verantwortung; sie hoffe nicht leichthin auf ein glückliches Resultat, sei aber nicht zweifelhaft über die großen Prinzipien, die ihr Vorgehen leiten müßten.

Lublin, 5. Februar. (Privattelegramm.) Bei dem Tumult am Dominikaner-Kloster wurden 30 Personen durch Säbelhiebe und Bajonettstiche lebensgefährlich verletzt, ebenso mehrere Polizisten und Militärs. 100 Personen sind verhaftet; die 3 Mönche, deren Verhaftung behufs Deportirung die Menge verhindern wollte, sind nach der Citadelle von Warschau gebracht.

Paris, 5. Febr. (W. T.) Der frühere Botschafter in Berlin, Graf Saint Vallier ist gestorben.

— Am Schlusse der gestrigen Kammersitzung brachten mehrere radicale Deputirte einen Antrag auf Ausweisung der Prinzen ein.

Bukarest, 5. Febr. (W. T.) Die türkischen, bulgarischen und serbischen Delegirten traten gestern zur ersten Sitzung zusammen und wurden namens der rumänischen Regierung von dem rumänischen Minister des Aeußern, Pherekydes, begrüßt. Madschid Pascha und Mijatowics erwiederten dankend. Nachdem sich darauf Pherekydes zurückgezogen, tauschten die Delegirten ihre Vollmachten aus. Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. Februar.

Der Nihilist des Herrn v. Puttkamer.

Herr v. Puttkamer, der Minister, hat mit seiner Widerlegung der freisinnigen Vorwürfe wegen der Art der Ausweisungen entschieden Unglück. Er griff aus den vorgebrachten Fällen „einzelne“ heraus, um mit ihnen die Hinfälligkeit aller zu erweisen. Da war zuerst der „Danziger Fall“, den er gegen Herrn Rickert ausspielte. Wie es ihm mit diesem ergangen, ist unsern Lesern bekannt. Der zweite war der „Königsberger Fall“. Herr Möller hatte die Ausweisung des Studenten Manassewicz aus Königsberg erwähnt, der sich als freiwilliger Krankenpfleger am französischen Feldzug betheiligt und dafür eine Medaille bekommen habe, der nachher, als ihm die Mittel zur Fortsetzung seiner Studien ausgegangen, Artikel im deutschfreundlichen Sinne für die „Königsb. Hart. Ztg.“ geschrieben und sich namentlich der gegenwärtig in den Ostseeprovinzen so schwer bedrängten Deutschen auf das wärmste angenommen habe. Darauf hatte Minister v. Puttkamer im Reichstage u. a. geantwortet:

„Der mir vorliegende amtliche Bericht sagt, dieser Mann — ich will den Namen nicht wiederholen — war ein verkommenes Subject, welches in dem Verdacht stand, mit den Nihilisten in Verbindung zu stehen. (Hört! hört! rechts.) Er sollte schon, als er noch im Regierungsbezirk Gumbinnen war, ausgewiesen werden.“

So der Minister, und getreulich betete sein Bruder, Herr v. Puttkamer-Plauth, gestern in der Danziger conservativen Versammlung dieses nach. „Audiatur et altera pars“ betonte der letztere gestern und es trifft sich gut, auch für diesen Königsberger Fall sofort damit aufwarten zu können. Ein schon telegraphisch erwähntes Schreiben des Herrn Manassewicz, welches in der „Lib. Corr.“ publicirt wird, datirt Kopenhagen, 2. Februar, beleuchtet den „amtlichen Bericht“ des Ministers v. Puttkamer wie folgt:

„Ich soll also ein „verkommenes Subject“ sein. In den letzten drei Jahren bis zu meiner Ausweisung und darüber hinaus war ich jedoch Mitarbeiter der „Kön. Hart. Ztg.“ (Bestätigung ist leicht zu erlangen) mit einem festen jährlichen Gehalt von 2400 ℳ Auf die Höhe meiner Einnahmen lenke ich die besondere Aufmerksamkeit, da es doch sonnenklar ist, daß ein Mann, der bei einer Provinzialzeitung mit einer solchen Summe fest honorirt wird, nicht ohne intellectuellen und moralischen Werth sein, jedenfalls nicht als „verkommenes Subject“ hingestellt werden kann, um so weniger, als die Polizei niemals während meines mehr als sechszehnjährigen Aufenthalts in Preußen Anlaß genommen hat, meine Führung irgend wie zu bemängeln. Für jeden Unbefangenen ist es demnach nicht zweifelhaft, daß das polizeiliche Epitheton nichts weniger als zutreffend ist. Ebenso leicht ist es mir, zu beweisen, daß ich dem Nihilismus vollständig fern stand. Der Herr Minister sagt: „er stand in dem Verdachte, mit den Nihilisten in Verbindung zu stehen“. Wohlgemerkt! Daß der Verdacht der Polizei nicht besonders schwerwiegender Natur gewesen sein konnte, geht am besten daraus hervor, daß in den vielen Jahren meines Aufenthalts in Königsberg niemals eine polizeiliche Haussuchung bei mir stattgefunden hat, von der häufig andere russische Unterthanen betroffen wurden. Nie wurde ich von der Polizei belästigt, sie mußte mich eben über jeden nihilistischen Verdacht erhaben. Bedarf es noch eines Beweises? Wohlan! Vor einigen Jahren habe ich in Eydtkuhnen eine mäßig liberale Zeitung, die „Eydtk. Ztg.“, ins Leben gerufen, die das Mißgeschick hatte, dem Herrn Präsidenten des Gumbinner Kreises zu mißfallen. Er ordnete daher meine Ausweisung an, obschon ich damals 13 Jahre in Preußen wohnte. Der Oberpräsident von Ostpreußen, Herr Dr. Schliekmann, hat indessen die Ausweisungsordre redressirt, er that es natürlich nicht ohne meine ganze Vergangenheit unter die polizeiliche Lupe genommen zu haben. Ich ging aus der in der eingehendsten Weise geführten polizeilichen Untersuchung intact hervor und mein fernerer Aufenthalt in Preußen wurde genehmigt. Last, not least. Der stellvertretende Polizeichef in Königsberg i. Pr., Polizeirath Schmidt, hat die bei mir gestellte letzte Ausweisungsfrist in der liebenswürdigsten Weise erheblich prolongirt, wie auch dieser Herr und andere Polizeibeamte mir ihr Bedauern ob des mich betroffenen Mißgeschicks ausdrückten. Wie ist diese mir zu Theil gewordene rücksichtsvolle polizeiliche Behandlung in Einklang zu bringen mit dem nachträglich ausgesprochenen Urtheile und Verdachte? Nein, tausendmal nein, die Rücksicht, die mir die Polizei entgegenbrachte, galt dem anständigen, moralisch und politisch nicht compromittirten Mann, ein „verkommenes Subject, das in Verdacht stand, mit den Nihilisten in Verbindung zu stehen“ hätte sich niemals einer solchen Behandlung zu erfreuen gehabt. Die Redaction der „Kön. Hart. Ztg.“ wird ferner bestätigen, daß ich in den betreffenden Zeitungsberichten stets gegen die Tendenzen der nihilistischen Partei Front gemacht und deren Ausschreitungen aufs schärfste verurtheilt habe.“

Es ist um so mehr erforderlich, in diesen Fällen alle Thatsachen reden zu lassen, weil aus ihnen am besten erhellt, wie recht die Freisinnigen hatten, wenn sie die „Art und den Umfang“ der Ausweisungen einer strengen Kritik unterwarfen, ein Punkt, der in dem nationalen Geschrei, welches die Gouvernementalen über die Haltung der Freisinnigen erhoben, stets geflissentlich unerwähnt blieb.

Was sagt nun Herr v. Puttkamer zu dieser Beleuchtung seiner amtlichen Quellen? Und wer soll es glauben, daß Fälle, wie auch der Königsberger, nöthig waren „zum Schutze der deutschen Cultur und der bedrohten nationalen Interessen?“

Das Socialistengesetz.

Der Gesetzentwurf wegen Verlängerung des Socialistengesetzes, welchem der Bundesrath gestern ohne weiteres Bedenken seine Zustimmung ertheilt hat, wird entgegen allen bisherigen Annahmen im Reichstag noch vor Einbringung der Branntweinmonopolvorlage zur Berathung gelangen. Der Antrag geht aber auch ohne Zweifel an eine Commission, in der voraussichtlich die Erörterungen über die Möglichkeit einer Milderung des bestehenden Gesetzes unter Ueberleitung auf das Gebiet des Gemeinen Rechts einen noch weiteren Raum einnehmen werden als vor zwei Jahren. Auch ein Theil der nationalliberalen Presse scheint einem Versuche in dieser Richtung nicht abgeneigt zu sein.

Steuerreform und Monopol.

Gelegentlich der Etatsberathung im Abgeordnetenhause wird nach dem Vorbilde des Finanzministers v. Scholz, der bei der 1. Berathung des Etats ein verlockendes Bild der Steuerreformen entwarf, welche mit Hilfe der 300 Mill. aus dem Branntweinmonopol ins Werk gesetzt werden sollen, auch von conservativer Seite eine Steuerreform nach der andern in Vorschlag gebracht, ohne daß andere Deckungsmittel als die Monopoleinnahme in Aussicht stünden. Gestern kam wieder einmal die Reform des Immobilienstempels und des Pachtstempels zur Sprache, die bekanntlich auch in dem Wunschzettel der pommerschen ökonomischen Gesellschaft figurirt. Manchen Herren im Abgeordnetenhause scheint nicht bekannt zu sein, daß jedes neue Petitionsverzeichniß, welches im Reichstage erscheint, hunderte von Petitionen gegen das Branntweinmonopol aufzählt. Das neueste Verzeichniß hat deren sogar 740, die theilweise von ganz conservativen Mitgliedern überreicht worden sind. Für das Monopol ist es dagegen bei der schon erwähnten einen geblieben. Daß die monopolistische Presse sich bemüht, die Bedeutung der Petitionen herunterzusetzen, ist begreiflich, aber diejenigen, die auf die Hunderte von Petitionen zu Gunsten der Doppelwährung Gewicht legen, obgleich sie selbst eingestehen müssen, daß die Bauern, die die Petitionen unterzeichnet haben, von der Währungsfrage nichts verstehen, sollten sich in dieser Hinsicht doch etwas vorsichtiger ausdrücken. Ob für die Consumenten, die Gewerbetreibenden oder Fabrikanten das Branntweinmonopol eine wünschenswerthe Einrichtung ist, dazu bedarf es keiner besonderen Kenntnisse.

Gegen die Agrarier.

Die Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat gestern in Düsseldorf eine Resolution angenommen, in welcher die Forderungen der Petition des Hauptdirectoriums der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, namentlich die Verdoppelung der Getreidezölle, die Einführung eines hohen Wollzolls, eine weitere hohe Besteuerung der Börsengeschäfte und die Verstaatlichung des Versicherungswesens als „eine Bedrohung der Gesammtwohlfahrt, insbesondere der Industrie und ihrer Arbeiter“ zurückgewiesen werden. Mit der Doppelwährungsfrage hat die Versammlung sich nicht beschäftigt, „um der von dem Centralverbande deutscher Industrieller beschlossenen Enquete nicht vorzugreifen“; zu dem Branntweinmonopol nahm sie vorläufig keine Stellung unter dem Vorwand, „daß noch nicht einmal die ganze dem Bundesrath gemachte Vorlage bekannt ist, und vollkommene Ungewißheit darüber herrsche, in welcher Form die Monopolvorlage an den Reichstag gelangen wird“ — also ähnlich, wie gestern sich Herr v. Puttkamer-Plauth in Danzig äußerte, was diesen Herren freilich nicht abhielt, für das Monopol einzutreten.

Im **österreichischen Abgeordnetenhause** fand gestern die Präsidentenwahl statt. Der frühere Präsident Smolka wurde mit 279 von 289 Stimmen zum Präsidenten, Graf Richard Clam-Martinitz mit 167 von 276 Stimmen (105 Stimmzettel waren unbeschrieben) zum ersten Vicepräsidenten und Chlumecky mit 257 von 273 Stimmen (11 Stimmzettel waren unbeschrieben) zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

Die Zusammensetzung des Gladstone'schen Cabinets wird von den Londoner Blättern im Allgemeinen ziemlich beifällig beurtheilt, nur die „Times“ fürchtet, die Regierung könne nicht als stark bezeichnet werden. Der „Standard“ meint, die Zusammensetzung sei so, wie man sie unter den obwaltenden Verhältnissen erwarten konnte. Die größte Befriedigung erregt die Ernennung Rosebery's zum Staatssecretär des Auswärtigen, dieselbe wird als Bürgschaft dafür angesehen, daß die guten Beziehungen zu Deutschland aufrechterhalten werden würden.

Gladstones Schreiben an seine Wähler bestätigt, daß die Hauptaufgabe des neuen Cabinets in der Lösung der irischen Frage besteht; es bestätigt auch, daß der Weg der Zwangsmaßregeln verlassen werden soll, ohne jedoch zunächst den Plan näher zu enthüllen, mit dem sich der Premier trägt. Dem neuen Secretär für Irland, John Morley, ist demnach nächst Gladstone die wichtigste Rolle vorbehalten. Die „Times“ schreibt über dessen Persönlichkeit:

„Es würde unmöglich sein, die politische Bedeutung der Wahl Mr. Morley's zu überschätzen, merkwürdig wie sie in vieler Beziehung ist. Die irische Politik des neuen Cabinets ist damit als eine Homerule-Politik im weitesten Sinne proclamirt, und Mr. Morley ist von dem Führer der liberalen Partei dazu ausersehen, die Aufgabe durchzuführen. Mr. Morley ist ein brillanter Schriftsteller, der Meister eines bewundernswürdigen Styles; und seitdem er sich einem thätigen politischen Leben gewidmet hat, hat er mit merkwürdiger Schnelligkeit einen beherrschenden Einfluß in der radicalen Partei erlangt, wenngleich eher durch seine Platform-Reden als durch seine Stellung im Unterhause. Aber es bleibt ihm doch noch vorbehalten, zu beweisen, daß er Zeug in sich hat, aus dem große Administratoren gemacht sind, und es ist ein gefährliches Experiment, ihn damit zu betrauen, seine Lehrlingshand bei der irischen Schwierigkeit zu versuchen. Mr. Morley's Politik ist gut genug bekannt, und er ist nicht der Mann, im Amte die Prinzipien zu verleugnen, die er in der Opposition befürwortet hat. Alle Anhänger der Union, mögen sie sich nun Liberale oder Conservative nennen, werden berechtigt, ja sogar verpflichtet sein, dem Vorhaben dieser distinguirten Politiker den Fehdehandschuh hinzuwerfen, indem sie ihnen die Sitze streitig machen, welche vacant werden, wenn sie formell unter Mr. Gladstone Aemter annehmen.“

Diese Wahlen in den durch die Ministerernennungen vacant gewordenen Bezirken, die bereits angeordnet sind, werden demnach einen nicht unwesentlichen Gradmesser für die Stimmung des Volkes abgeben.

Das französische Parlament

hatte gestern eine lebhafte Sitzung. Bei der Berathung einer Petition, welche den Verkauf von Krondiamanten verlangte, um aus dem Erlös eine Alterversorgungskasse für Arbeiter zu stiften, sprach sich de Lanjuinais von der Rechten gegen die Petition aus und äußerte dabei, er sehe voraus, daß sich Frankreich in nicht zu ferner Zeit von der Republik losgemacht haben werde. Lanjuinais wurde wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen, die Linke verlangte jedoch unter großem Tumult seine temporäre Ausschließung; aber der Präsident gab dem Verlangen der Linken nicht nach und trat für die Freiheit auf der Rednertribüne ein. Die Kammer ertheilte darauf der Petition wegen Verkaufs der Krondiamanten ihre Zustimmung. Zugleich wurde beschlossen, den Finanzminister und den Minister der Künste zu einem beschleunigten Vorgehen in der Angelegenheit aufzufordern.

Die Berathung des Amnestieantrages, der mit großer Spannung entgegengesehen wird, wurde auf nächsten Sonnabend festgesetzt und eine Interpellation des socialistischen Abgeordneten Basly über den Arbeiterstrike in Decazeville auf nächsten Donnerstag verschoben.

Gleichzeitig berieth der Senat über die Organisation des Primarunterrichts, wobei sich der Unterrichtsminister Goblet für den Laienunterricht aussprach. Die Rede Goblet's wurde mit großem Beifall aufgenommen, so daß der Senat mit 184 gegen 78 Stimmen beschloß, die Rede drucken und durch öffentliches Auslegen in allen Gemeinden Frankreichs verbreiten zu lassen. Die Berathung wird nächsten Sonnabend fortgesetzt.

Die Balkanwirren.

In Bukarest haben die Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien nunmehr begonnen. Interessant ist hierfür eine Meldung der „Pol. Corr.“, welche dahin geht, daß der Delegirte Bulgariens instruirt sei, auch eine Kriegsentschädigung seitens Serbiens zu verlangen. Madschid Pascha werde diese Forderung namens der Pforte erheben. Wenn man auf dieser Forderung ernstlich besteht, so wäre freilich die Aussicht auf baldigen Abschluß des Friedens erheblich getrübt, denn Serbien wird sich gegen die Zahlung einer Kriegsentschädigung, nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus moralischen Gründen mit Händen und Füßen wehren; denn wenn es zahlt, dann ist es mit der Fiction, daß Serbien gar nicht besiegt sei, womit man besonders im Innern Serbiens den Leuten Sand in die Augen streut, auf immer vorbei. Indessen ist es wohl möglich, daß Bulgarien nur viel fordert, um auch etwas nachlassen zu können. So verfuhr es auch der Pforte selbst gegenüber. Als Zanow in Konstantinopel ankam, verlangte er die vollständige Vereinigung von Bulgarien und Ostrumelien, um sich schließlich mit dem von Kiamil Pascha vorgeschlagenen Abkommen zu begnügen. So geschieht es vielleicht auch in Bukarest.

Die heute Morgen mitgetheilte officiöse Auslassung der „Köln. Ztg.“, daß man an tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten glaubt, bestätigt nur längst gehegte Befürchtungen. Die Haltung des kleinen Griechenland gegenüber den europäischen Mächten ist nur so zu begreifen. Auch der englische „Standard“ meldet, daß die griechische Frage in ein sehr kritisches Stadium getreten ist.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 4. Februar.

Die Budgetberathung wird beim Etat der Einnahmen aus den indirecten Steuern fortgesetzt.

Abg. Graf Kanitz (cons.) beklagt die vom kaiserlichen statistischen Amte für die Berechnung der Ein- und Ausfuhrwerthe beobachtete Methode, die ersteren weit niedriger als die letzteren anzunehmen. Auf diese Weise ergebe sich ein falsches Resultat, und das Einfuhrmehr betrage in Wahrheit statt der angegebenen 55 mehrere hundert Millionen Mk., wenn man nur allein die wichtigsten landwirthschaftlichen Producte, Wolle und Getreide, berücksichtige. Nackte Ein- und Ausfuhrzahlen ohne Werthberücksichtigung würden weit werthvoller sein. Damit das Mißverhältniß nicht noch gefährlichere Dimensionen annehme, muß die Productivität der Landwirthschaft noch weiter gehoben und in den Stand gesetzt werden, sich vom Auslande noch unabhängiger zu machen.

Abg. Rickert: Es wäre besser, wenn der Hr. Vorredner seine Ausführungen einem Mitgliede seiner Partei übergebe, das im Reichstage sitzt. Im preußischen Abgeordnetenhaus, in dem kein Vertreter des statistischen Amtes ist, ist es unnütz, auf diese Discussion einzugehen. Der Hr. Vorredner wollte hervorheben, was nur von freihändlerischer Seite hervorgehoben werde. Er sieht in der Unterbilanz den Keim des Verderbens. Ich glaube, daß man doch endlich aufhören sollte, mit dieser Handelsbilanz so viel Wesens zu machen. Wir haben von jeher gesagt, daß diese ganzen Ausführungen nur einen minimalen Werth haben. Ich werde Sie erinnern an die Ziffern, die man uns 1879 vorgerechnet hat. Man sprach dort von 150 Millionen Deficit. Es ist Thatsache, daß die kräftigste Nation auch die größte angebliche Unterbilanz ziffernmäßig hat, sie hat aber nicht den Werth, den ihr Theoretiker beilegen. Es ist ganz zwecklos, darauf im preußischen Abgeordnetenhaus näher einzugehen. Wenn der Vorredner die Kaufkraft des Volkes stärken will, dann muß er Diejenigen stärken, welche die Käufer der Massenartikel sind; sorgen Sie also dafür, daß Sie diese nicht schwächen. Sie wollen die landwirthschaftliche Production steigern; ich will Ihnen aber ein Wort zurufen, welches ein Mitglied der freiconservativen Partei in einer Versammlung ausgesprochen: die Landwirthschaft solle sich nicht so viel um die Wirthschaftspolitik kümmern, sondern darum, welche Mittel geeignet sind, den landwirthschaftlichen Betrieb rationeller zu machen. Auch der bairische Graf Preysing der für die Zollpolitik gestimmt, forderte die Landwirthe auf, für den Anbau besserer Getreidesorten zu sorgen.

Ich bitte Sie also, unsere Zeit hier besser anzuwenden. (Beifall links, Oho! rechts.)

Geh. Rath v. Pommer-Esche erklärt, nicht in der Lage zu sein, diese Sache hier zu vertreten.

Abg. Graf Kanitz erwidert, daß man neuerdings in England beginne, die Handelsunterbilanzen als bedrohliches Symptom anzusehen.

Abg. Büchtemann (freis.) weist dem Vorredner nach, daß die Ein- und Ausfuhrwerthe nothwendig wegen der verschiedenen Waarenqualitäten verschieden sein müssen, Wolle werde z. B. ungewaschen ein-, dagegen gewaschen ausgeführt. Nach den Schlüssen aus der Handelsbilanz müsse Rußland wirthschaftlich besser stehen, als England. Wollte man den Werth einer Handelsbilanz beurtheilen, so müßte man wissen, wie viel Papiere und andere Werthe aus- und eingegangen sind. Die nächstliegende Frage nach dem Erfolg unserer neuen Wirthschaftspolitik habe sich der Vorredner gar nicht vorgelegt, sonst mußte er zu der Antwort kommen, daß sie sich nicht bewährt habe.

Abg. Graf Kanitz ist nicht der Ansicht, daß die Zollpolitik und namentlich der Getreidezoll an sich, sondern daß er, weil zu niedrig, wirkungslos sei.

Abg. Frhr. v. Minnigerode (cons.) vertritt dieselbe Ansicht und weist den Rath des Abg. Rickert, die Landwirthschaft solle sich selbst helfen, zurück. Dieselbe befinde sich der fremden Ueberfluthung gegenüber in Wahrheit in der Lage eines Ertrinkenden, und deshalb sei ein solcher Rath die reine Ironie. (Beifall rechts.)

Abg. Mithoff (nationallib.) erklärt, daß die wissenschaftliche Nationalökonomie der Handelsbilanz nur eine relativ geringe Bedeutung beilege. Daß eine Unterbilanz an sich gar nichts Besorgnißerregendes habe, beweise England, das seit einer langen Reihe von Jahren solche Handels-Unterbilanzen zeige, dessen Handel jedoch, wenn er auch augenblicklich aus anderen Gründen Stockungen erleide, darum keinerlei Besorgniß hervorzurufen geeignet sei.

Abg. Rickert: Es lag mir fern, in die Führerschaft des Hrn. v. Minnigerode einzugreifen, der noch gestern wie ein Heros auftrat und seine beiden Fractionsgenossen desavouirte. Ebenso wenig wollte ich die rechte Seite belehren. Meine Rathschläge würden doch nur auf unfruchtbaren Boden fallen.

Abg. v. Below (cons.) glaubt, daß die Nothlage des kleinen Grundbesitzers in England, speziell in Irland, gerade mit der in Folge den indischen Concurrenz gesunkenen Weizenpreisen in Zusammenhang stehe.

Abg. v. Minnigerode bestreitet, seine Parteigenossen desavouirt zu haben.

Bei der Stempelsteuer wünscht der Abg. v. Below (cons.) eine Beseitigung oder wenigstens Ermäßigung des Immobilienstempels im Interesse des kleinen Grundbesitzes. Ein Ersatz für den Einnahmeausfall würde sich in der Einführung der Doppelwährung finden lassen, jedenfalls auch in den Erträgen des Branntweinmonopols. Daß dasselbe kommen werde, sei sicher; die Protegés des Herrn Rickert möchten sich überlegen, ob sie nicht diese Steuerform der Licenzsteuer vorziehen sollten.

Abg. Tannen (nat.-lib.) wünscht ebenfalls eine Ermäßigung des Immobilienstempels. Dem kleinen Grundbesitz sei mit den bisherigen Erleichterungen wie Abschaffung des Chausseegeldes wenig gedient, ebensowenig wie die Aufhebung des Zeitungsstempels dahin geführt habe, die Zeitungen billiger zu machen.

Abg Rickert: Wir haben schon in den siebziger Jahren Anträge eingebracht, den Immobilienstempel herabzusetzen. Es ist uns aber nicht gelungen. Später hat Herr v. Mirbach im Reichstag gesagt, die Sache sei viel zu untergeordneter Natur. Sie hatten damals so große Hoffnungen von Zöllen und Monopolen. Wenn

aber heute Herr von Below Saleske gesagt hat, das Monopol wird kommen, so antworte ich ihm: es wird nicht kommen, es darf nicht kommen; wir werden es zu verhindern wissen. (Zustimmung links.)

Der Etat der indirecten Steuern wird darauf genehmigt und ebenso der Etat des Finanzministeriums.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

* **Berlin**, 4. Febr. Der Kaiser hörte heute Vormittag die gewohnten Vorträge und empfing dann mehrere höhere Militärs. Nachmittags hatte er eine Conferenz mit dem Unterstaatssecretär Grafen Herbert Bismarck. Am heutigen Abend findet ein Ballfest im hiesigen königlichen Schlosse statt, zu dem 1800 Einladungen ergangen waren.

Berlin, 4. Februar. Von officiöser Seite wird bestritten, daß bei der Polendebatte im Abgeordnetenhause Sonne und Wind nicht gleich vertheilt gewesen seien und insinuirt, daß die Freisinnigen es nur ihrer eigenen Connivenz gegen Herrn Windthorst zu verdanken hätten, daß ihrerseits nur Herr Rickert zur Tribüne gelangt sei. Diese Behauptung hält die Probe, welche man auch hier an der Hand der Rednerliste, die merkwürdiger Weise im Abgeordnetenhausche noch immer besteht, machen kann, nicht aus. Wenn Herr Windthorst in der ersten Sitzung am 28. Jan. unmittelbar nach dem Reichskanzler zu Wort gelangte, so kommt das lediglich daher, daß ihm durch das Loos die erste Stelle in der Rednerliste angewiesen wurde. In der Sitzung vom 29. Jan. trat Herr Windthorst nicht an die Stelle eines Freisinnigen, sondern an diejenige seines Fractionsgenossen Dr. Porsch. Weiterhin ist Herr Windthorst, wie der Sitzungsbericht ergiebt, nur zu persönlichen Bemerkungen oder bei der Geschäftsordnungsdebatte zu Wort gekommen. Die officiöse Insinuation ist also völlig grundlos.

*** **Berlin**, 4. Febr. Die Commission für den **Petroleumfaßzoll** beendigte heute (vergl. das bezügliche gestrige Privattelegramm. D. R) die erste Lesung. Von den Conservativen erklärte Abg. Lotz, seiner Ansicht nach sei der Bundesrath allerdings berechtigt gewesen, die bezügliche Anordnung zu treffen, er halte dieselbe auch für zweckmäßig. Man müsse in dieser Hinsicht alles dem Bundesrath überlassen. Abg. Klemm (cons.) hält zwar an seiner juristischen Auffassung, daß die Maßregel unhaltbar sei, fest, es sei aber nicht politisch, den Bundesrath zur Aufhebung zu drängen; durch eine Resolution würde nur Beunruhigung in weite Kreise getragen. Die Specialdiscussion über den bereits mitgetheilten Antrag Struckmann ergab, daß die gegen den jetzigen Faßzoll gerichtete Bestimmung thatsächlich auch nur in diesem Falle die bestehende Praxis hindern würde. Es wurde kein Fall angeführt, in welchem das seit dem 1. November v. J. auf die Petroleumfässer angewendete Verfahren auch sonst zur Anwendung gebracht werde. Bei der Abstimmung wurde gegen die 4 Stimmen der Conservativen der Antrag Struckmann in der folgenden, theilweise abgeänderten Fassung in 1. Lesung angenommen:

„Die Commission wolle beschließen, dem § 2 des Zolltarifgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung, betr. die Redaction des Zolltarifgesetzes vom 24. Mai 1885, folgende Absätze hinzuzufügen:

Die Umschließung, deren Gewicht bei der Verzollung der Waare in der letzteren mit einzurechnen ist, unterliegt, mag die Verzollung der Waare nach Bruttogewicht oder nach Nettogewicht erfolgen, einer weiteren besonderen Verzollung nicht. Ist die Umschließung derart, daß sie als fabrik- oder handelsübliche Verpackung nicht anzuerkennen ist, und ist zugleich der auf ihr ruhende Zoll höher als der auf der Waare selbst ruhende, so tritt, selbst wenn an sich eine Verzollung der Waare unter Abzug des Gewichts der Umschließung vorgeschrieben ist, eine getrennte Verzollung der Waare und der Umschließung nach Maßgabe des auf jeder derselben ruhenden Zollsatzes ein. Werden Flüssigkeiten in zum Transport derselben eigens eingerichteten Land- oder Wasserfahrzeugen ohne anderweitige Umschließung eingeführt, so ist behufs der Verzollung dem unmittelbaren Gewicht der Waare selbst ein der gewöhnlichen Verpackungsart entsprechender, vom Bundesrath festzustellender Gewichtszuschlag hinzuzufügen."

P. **[Russische Repressalien.]** Dem „Dzien. Pozn." schreibt man aus Warschau: Die plötzliche Abreise des General-Gouverneurs Gurko nach Petersburg bringt man hier in Zusammenhang mit projectirten administrativen Maßregeln gegen Ausländer.

* **[„Flottwell'sche Politik."]** Fürst Bismarck stellte kürzlich im Abgeordnetenhause für die Provinz Posen die Rückkehr zu der Flottwell'schen Politik in Aussicht. Der Oberpräsident v. Flottwell stand in den Jahren 1830—1840 an der Spitze der Verwaltung der Provinz Posen, und die von ihm befolgten Grundsätze sind in seiner anläßlich seines Rücktritts verfaßten Denkschrift dargelegt worden. Die letztere beginnt mit dem Satze: „Während meiner Wirksamkeit habe ich die der Verwaltung dieser Provinz gestellten Aufgaben dahin verstehen zu müssen geglaubt, ihre innige Verbindung mit dem preußischen Staate dadurch zu befördern und zu befestigen, daß die ihren polnischen Einwohnern eigenthümlichen Richtungen, Gewohnheiten und Neigungen, die einer solchen Verbindung widerstreben, allmählig beseitigt, dagegen die Elemente des deutschen Lebens in seinen materiellen und geistigen Beziehungen immer mehr in ihr verbreitet würden, damit endlich die Vereinigung beider Nationalitäten als der Schluß dieser Aufgabe durch das entschiedene Hervortreten deutscher Cultur erlangt werden möge."

* **[Der „Congreß deutscher Landwirthe"]** wird seine diesjährige 17. Hauptversammlung am 2. März im Saale des Architektenhauses, Berlin, Wilhelmstraße 92/93, abhalten. Zur Besprechung kommen: 1) „Stand der Währungsfrage" und 2) Die „Nothlage der heutigen Landwirthschaft unter besonderer Berücksichtigung der Spiritus-Industrie und der Wollproduction".

* **[Die Armee des Ministers Maybach.]** Nicht bloß Herr Bronsart v. Schellendorf, unser Reichskriegsminister, sondern auch Herr Maybach, der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, hat ein Heer unter seiner Verwaltung, dessen Größe beträchtlich ist. Der Chef der öffentlichen Arbeiten in Preußen beschäftigt allein an Beamten in den Eisenbahnbetriebsverwaltungen 79 851, von denen 63 285 etatsmäßig und 16 606 außeretatsmäßig angestellt sind. Die Gesammtzahl der in den Betriebsverwaltungen beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf 64 475, hierzu kommen noch 38 484 Strecken-Arbeiter. Die Werkstättenverwaltung beschäftigt insgesammt 1963 Beamte und 32 844 Arbeiter, bei den Gasanstalten waren 22 Beamte und 219 Arbeiter thätig und bei der Neubauverwaltung 1431 Beamte. Endlich waren in den Werkstätten 1468 Lehrlinge untergebracht, von denen drei Viertel das Schlosserhandwerk, daneben Schmieden und Drehen erlernen, während der Rest zu Schreinern, Drehern, Sattlern, Schmieden, Kupferschmieden, Gelbgießern, Klempnern, Anstreichern, Lackirern u. d. m. ausgebildet wird. Die Beamten- und Arbeiter-Armee also aller Grade, welche insgesammt den Befehlen ihres obersten Chefs und Führers zu folgen hat, beträgt nicht weniger als 220 757 Köpfe. Die Eisenbahnverwaltungs-Armee ist demnach mehr als halb so stark, wie das deutsche Heer in Friedenszeiten.

* **[v. Unruh †.]** In allen liberalen Kreisen wird die heute Morgen von uns telegraphisch gebrachte Nachricht von dem Ableben des früheren Abg. v. Unruh mit schmerzlichem Bedauern vernommen. Hr. v. Unruh, welcher schon im Jahre 1848 in der constituirenden Nationalversammlung Magdeburg vertrat, sich aber schon 1849 aus dem politischen Leben zurückzog, gehörte im Jahre 1859 zu den Gründern des Nationalvereins, war 1863—1871 Mitglied (1863—1866 erster Vicepräsident) des Abgeordnetenhauses, von 1867 bis 10. Sept. 1879 Mitglied des Reichstags. Herr v. Unruh war in der Conflictszeit Mitglied der Fortschrittspartei, seit 1866 der nationalliberalen Partei, in der er mit unerschütterlicher Energie wahrhaft liberale Grundsätze vertrat. Der Verstorbene war am 28. März 1806 in Tilsit geboren, hat demnach ein Alter von nahezu 80 Jahren erreicht.

* **[Der Gewerbeordnungscommission]** des Reichstags — Antrag Ackermann u. Gen. betr. den Befähigungsnachweis der Handwerker — gehören von der freisinnigen Partei die Abgg. Dr. Baumbach, Löwe (Berlin), Dr. Papellier und Dr. Schneider an.

* **[Zur Auswanderung.]** Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen und Antwerpen betrug, nach der Mittheilung des kaiserlichen statistischen Amtes im Dezemberheft seiner Zeitschrift, im Jahre 1885: 103657 Personen. Es ist dies fast genau dieselbe Ziffer, welche für das Jahr 1873 nachgewiesen war (103 638). In den auf dieses folgenden Jahren bis 1879 hielt sich die Zahl auf einem verhältnißmäßig niedrigen Stande; am geringsten war sie im Jahre 1877, nämlich 21964 Personen, wuchs aber seitdem, stieg von 33 327 im Jahre 1879 im Jahre 1880 auf 106 190, dann im Jahre 1881 auf 210 547 und ist seitdem bis auf jene oben bezeichnete Zahl für das abgelaufene Jahr heruntergegangen.

* **[Verein der Spiritusfabrikanten.]** Die neue Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten soll vom 25.—27. Februar in Berlin stattfinden, und zwar soll am 27. Februar über das Monopol verhandelt werden. Der Vereinsvorstand nimmt an, daß schon Mitte Februar der Monopolentwurf aus dem Bundesrathe an den Reichstag gelangen wird. Der Verein hat aus 11 Freunden und 11 Gegnern des Monopols eine vorbereitende Commission zusammengesetzt. Dieselbe soll erst zusammentreten, wenn der Monopolentwurf den Bundesrath passirt hat. Unter den Monopolfreunden, welche verschämt bezeichnet werden als „diejenigen, welche den Monopolgesetzentwurf für amendirungsfähig halten", sind 9 Vertreter der Kartoffelbrennerei, ein Spritfabrikant (Grosch-Kottbus) und ein Preßhefenfabrikant (Helbig-Wandsbeck). Unter den Gegnern des Monopols sind 3 Vertreter der Kartoffelbrennerei, 5 Vertreter der Preßhefenfabrikanten und Kornbrenner, ein Vertreter aus Süddeutschland, ein Spritfabrikant und ein Spiritushändler.

* **[Vom parlamentarischen Diner]** bringt das „Deutsche Tageblatt" einen eingehenden Bericht, der neben anderen wichtigen Dingen auch eine genaue Wiedergabe der Sitzreihen bei Tisch und — der Menus im französischen Text enthält. Was Fürst Bismarck über das Monopol äußerte, ist schon mitgetheilt. Es wurde auch der Versuch gemacht, den Fürsten über die „Gestaltung der bulgarischen Verhältnisse" auszuholen. „S. Durchlaucht gab in liebenswürdigster Weise Auskunft, durch freilich schon bekannte Mittheilungen." „Man gewann den Eindruck", schreibt das „Deutsche Tageblatt" zum Schluß, „als ob er (der Reichskanzler) insbesondere den Wunsch hege, daß ihm aus dem Abgeordnetenhause heraus Vorschläge zur nationalen Politik Preußens in Polen entgegengebracht würden." Da wird Herr Dr. Miquel sich wohl noch einmal bemühen müssen.

* **[Oesterreichische Adresse an den Reichskanzler.]** Der Deutsche Club des österreichischen Abgeordnetenhauses hat sich über die Form seiner an den Fürsten Bismarck zu richtenden Adresse geeinigt. Es ist die Form einer Resolution gewählt worden; dieselbe lautet, wie ein Telegramm der „Voss. Ztg." aus Wien meldet, im Wesentlichen wie folgt:

Erfüllt von der Aufgabe der Wahrung nationaler Interessen, begrüßen die Mitglieder des Deutschen Clubs die Rede Bismarcks, mit welcher er die dem Deutschthum in seiner Gesammtheit und in den einzelnen Theilen vom Slavismus drohenden Gefahren zur klaren Erkenntniß bringt. Die regen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich bedingen, daß jede Kräftigung des nationalen Bewußtseins in Deutschland auch das österreichische Deutschthum in seinem schweren Kampfe stärkt; deshalb danken die Mitglieder des Deutschen Clubs dem Fürsten Bismarck für den erhebenden Ausdruck kraftvoller nationaler Gesinnung.

* **[Communalbesteuerung der Offiziere.]** Für Nachgiebigkeit in Bezug auf die Communalbesteuerung der Offiziere sollen sich neuerdings nach der „Schles. Ztg." zwei hohe Militärs, auf deren Urtheil der Kaiser sehr viel giebt, ausgesprochen haben. Es sollen dies dieselben sein, welche seiner Zeit sich dem Aufgeben des bisher eingenommenen Standpunktes energisch widersetzt hätten. Auch der Kriegsminister habe erklärt, daß ihm eine ersprießliche Führung seines Amtes auf die Dauer kaum möglich sei, wenn die Verabschiedung des Militärpensionsgesetzes nicht herbeigeführt werde. Auch eine sehr hohe Persönlichkeit soll gleich dem Fürsten Bismarck einer Verständigung das Wort geredet haben.

* **[Concurrenz um spanische Schiffsbauten.]** Nachdem es in der Absicht der spanischen Regierung liegt, unverweilt an den Bau von schnellfahrenden schwerbewaffneten Kreuzern mit 5000 Tons Deplacement zu gehen, so bietet die englische Schiffsbau-Industrie alles auf, um die Lieferung dieser Kreuzer übertragen zu erhalten. Sie entwickelt desto größeren Eifer, als Madrider Correspondenzen in Londoner Blättern wissen wollen, daß seitens deutscher und französischer Firmen Schritte unternommen worden seien, der englischen Concurrenz den Rang abzulaufen und die betreffenden Contracte für eigene Rechnung abzuschließen.

Hamburg, 3. Febr. Die Kronprinzessin von Schweden, welche unter dem Namen einer Gräfin von Tüllgarn reist, ist heute früh hier eingetroffen und im „Hamburger Hof" abgestiegen. Der Bruder der Prinzessin, Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, ist ihr von Potsdam nach hier entgegengereist. Die Kronprinzessin begiebt sich nach Amsterdam, um bei Professor Metzger sich einer Massagekur zu unterziehen.

Dresden, 4. Febr. Die Kammern haben die beantragte laufende Unterstützung von 8000 Mk. jährlich für Arbeitercolonien und von 5000 Mk. zur Förderung des Handfertigkeits-Unterrichts bewilligt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben dem Comité des Polenballes in Wien anzeigen lassen, daß sie auf dem genannten Ballfeste erscheinen werden.

England.

London, 4. Februar. Bei dem Prinzen von Wales fand gestern Abend ein großes Diner statt, zu welchem u. A. die Botschafter Graf Hatzfeld und Waddington sowie Gladstone, Lord Salisbury, Lord Hartington, Lord Roseberry, Lord Granville, Lord Spencer, Lord Iddesleigh, Lord Churchill Einladungen erhalten hatten. (W. T.)

Italien.

Rom, 4. Februar. Der König und die Königin wohnten gestern Abend dem Ball in der deutschen Botschaft bei. Die Königin tanzte mit dem Botschafter v. Keudell die Ehren-Quadrille. Das Ballfest war äußerst glänzend und währte bis 4 Uhr Morgens. (W. T.)

* **Aus Rom** wird dem „Standard" gemeldet, daß der Papst am Dienstag Morgen, während er mit Cardinal Ferrieri arbeitete, wiederum einen leichten Ohnmachtsanfall hatte, aber daß er sich erholte, während er nach seinem Schlafgemache getragen wurde.

Belgien.

Brüssel, 3. Februar. Bei einem von dem hiesigen conservativen Verein zu Ehren des Cabinetchefs, Finanzministers Beernaert, veranstalteten Festessen, an welchem sämmtliche Minister, die Präsidenten der Kammer, 71 Mitglieder beider Kammern und Delegirte aller katholischen Vereine des Landes theilnahmen, legte der Gefeierte in Erwiderung auf einen auf ihn ausgebrachten Toast sein politisches Programm dar. Dasselbe basire auf der Rückkehr zu den Ideen des Concordates von 1830. Redner sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, diese Politik in den Gesetzen zum Ausdruck zu bringen und sagte, die conservative Partei, die von der Freiheit lebe, wisse die Freiheit Aller zu gewährleisten. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 1. Febr. Die Filiale der russischen Staatsbank zu Tomaszew schreibt vom 1./13. Februar d. J. an im gesammtem Wechselverkehr der Bank die russische Sprache als einzig zulässige für den Wechsel-Text vor. Bisher durften die Wechsel in deutscher Sprache verfaßt sein, sobald nur eine russische Uebersetzung beigegeben war. Die Verfügung richtet sich unmittelbar gegen die in der Kaufmannschaft von Tomaszew angeblich überhand nehmenden deutschen Geschäftspraktiken.

Riga, 4. Febr. Der Capitän eines gestern in Bolderaa eingelaufenen englischen Dampfers berichtet, daß er bei Domesnees nur wenig Eis angetroffen habe. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette „Marie" (Commandant Capitän z. S. Krokisius) ist am 4. Februar c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt, am 6. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

Danzig, 5. Februar.

Wetteraussichten für Sonnabend, 6. Februar.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei schwachen Winden von unbestimmter Richtung ziemlich trüber Himmel. Schnee und Frost.

* **[Herr v. Puttkamer-Plauth als Verkünder der politischen Wahrheit.]** Die armen Wähler Danzigs, welche von ihrem „fortschrittlichen Abgeordneten" Hrn. Rickert am Montag politisch vergiftet worden sind, haben nun gestern Abend durch die menschenfreundliche Vermittelung des conservativen Vereins das heilsame Gegengift von Hrn. v. Puttkamer-Plauth dargereicht bekommen. Das „authentische" Heilmittel [illegible] sicher seine Wirkung nicht verfehlen und Herr [v. Pu]ttkamer-Plauth darf mit Recht auf den Dank [der h]iesigen Liberalen zählen — sie haben ja seit [dem] Herbst 1881 seine Kritik ihrer Gesinnungs[lose]igkeit, Reichsfreundlichkeit und Königstreue entbehren müssen und mögen daran in den 4½ Jahren noch mehr verwahrlost sein als damals. Glücklicherweise hält Herr v. Puttkamer uns verstockte Danziger noch immer für besserungsfähig. Er giebt die Hoffnung nicht auf, daß die „königstreue und patriotische Gesinnung" der Danziger wieder einmal zum Durchbruch komme. Bisher ist dies selbst Hrn. v. Puttkamers angestrengten Bemühungen als Danziger Reichstags-Candidat nicht gelungen, obwohl er damals für jeden Schmerz eins seiner „authentischen" Heilmittel bereit hatte, selbst zum Kampf gegen die Dampfkraft bei ihrer Unterstützung der Schleppschifffahrt sich bereit erklärte. In Elbing-Marienburg gelang das Bekehrungswerk leichter, dort konnten uncontrolirbare Apparate wirken und die Störrigen aus den eigenen Reihen bekamen schließlich etwas „Blut und Eisen" zu kosten, als sie über die Mittel, mit denen der Gesinnungsbekehrungs-Feldzug des Herrn v. P. ins Werk gesetzt wurde, sich gar zu sehr erhitzten. In Danzig hat Herr v. Puttkamer so etwas glücklicher Weise nicht zu befürchten. Für die hiesigen Conservativen hatte er sich schon 1881 „zur Capacität aufgeschwungen", gläubig lauschte man auch gestern seinen „authentischen" politischen Heilsverkündungen trotz der zweifelhaften Ursprungsatteste, mit denen der Redner selbst sie versah. Wie leichtfertig die Apotheke des Herrn v. Puttkamer in der Herstellung ihrer politischen Gegengifte verfährt, zeigt schon allein seine Behandlung des Danziger Falles. Nach seiner Versicherung „steht fest", was der Minister gesagt hat. Wer daran zweifelt, ist schlechthin „reichsfeindlich". Der Minister war allerdings vorsichtiger, vielleicht weil er für das, was er spricht, verantwortlich ist, während Herr v. Puttkamer-Plauth nicht viel dabei riskirt, wenn er etwas Unverantwortliches sagt. Der Minister also berief sich nur auf die für ihn glaubwürdige Qualität seiner Information — nun die Thatsachen haben hier und auch anderwärts bereits bewiesen, wie wacklig das ist, was Hr. v. Puttkamer-Plauth seinen gläubigen Hörern in Danzig als „feststehend" zu bezeichnen „authentisch" in der Lage war. Herrn v. Puttkamers Scharfblick ist es auch nicht verborgen geblieben, daß die ca. 40 „Polen", welche hier durch ihre im guten Glauben bewirkte Stimmabgabe 1884 die Reichstagswahl ungiltig machten, Herrn Rickert gewählt haben. Es hätte hiernach nicht erst der Versicherung bedurft, daß Hrn. v. P. das geheime Wahlrecht nicht sympathisch ist — er kennt ja trotz der geheimen Wahl die Herzensgeheimnisse der „40 Polen", er weiß es sogar besser als einer dieser „mobil gemachten Anhänger des Herrn Rickert", für wen er gestimmt hat, obwohl in den gerichtlichen Acten als dessen freiwillig abgegebene Versicherung steht, daß er aus Gefälligkeit gegen einen katholischen Geschäftsfreund für den Prälaten Landmesser gestimmt hat. — Doch es lohnt sich nicht der Mühe, das Gegengift aus der Apotheke des Hrn. v. Puttkamer-Plauth weiter zu analysiren. Man braucht sich nur noch der Wahlreden dieses Herrn von 1881 — seiner authentischen Aufschlüsse über die „verwichsten" Milliarden, über die Vorgänge bei Abschaffung des Zeitungsstempels u. s. w. — zu erinnern, um das Dr. Eisenbart-Recept zu erkennen, nach welchem Hr. v. Puttkamer-Plauth die Danziger à tout prix zu „königstreuer und patriotischer Gesinnung" kuriren will. Die neueste Probe auf dies Recept in Elbing-Marienburg hat ja inzwischen wohl eine kleine Untersuchung im Abgeordnetenhause zu bestehen. Vielleicht lernen die hiesigen Anhänger des Hrn. v. Puttkamer dabei noch ein wenig, wie auch hier der Genesungsprozeß zu „königstreuer und patriotischer Gesinnung" zu beschleunigen sei.

* **[Provinzialmuseum.]** Am nächsten Montag wird mit den Vorkehrungen für den Bau eines Dachgeschosses auf dem Grünenthor-Gebäude bereits begonnen werden. Dieser Bau macht die Schließung der dort untergebrachten Sammlungen des Provinzialmuseums auf längere Zeit erforderlich. Die Besichtigung wird daher nur noch am kommenden Sonntag gestattet sein. Gleichzeitig weisen wir auf die Bekanntmachung der Museums-Verwaltung in der gestrigen Abend-Ausgabe hin, wonach die Rücksendung der aus dem Museum entliehenen naturhistorischen Objecte ebenfalls bis zum 8. d. Mts. erfolgen muß.

* **[Schulrevision.]** Herr Generalsuperintendent Dr. Taube aus Königsberg wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und eine Revision des Religionsunterrichts in den hiesigen höheren Lehranstalten vornehmen.

* **[Lehrerwahl.]** Der Lehrer Friedrich Behnke aus Junkeracker ist vom hiesigen Magistrat als erster Lehrer für die Knabenschule in Stutthof erwählt worden.

[Gewerbeverein.] In der gestrigen Versammlung hielt Herr Director Kunath einen Vortrag über Verbrennung und Verbrennungsanlagen. Zu jedem Verbrennungsprozeß sei Sauerstoff unerläßlich; wie sehr derselbe den Verbrennungsprozeß befördert, demonstrirte Vortragender durch in Sauerstoff gebrachtes Holz, Metall, ferner, wie sich der Verbrennungsprozeß vollzieht, wenn Sauerstoff mit Leuchtgas in Verbindung gebracht wird. Nur bei richtiger Bemessung der der Flamme zugeführten Luftmenge geschieht die Verbrennung vollständig. An Brennmaterialien gelangen gewöhnlich Holz, Torf, Braunkohle, Steinkohle, Coke und Holzkohlen zur Verwendung. Steinkohle enthält 70—85 % Kohlenstoff, 2—6 % Wasserstoff, 10—14 % Sauerstoff, Coke 88—94 % Kohlenstoff, 0,4—2 % Wasserstoff und 2—6 % Sauerstoff. Kohle, welche trocken ist und stäubt, enthält nur ½ % Wasser, fühlt sie sich dagegen feucht an, 5 %, ebenso Coke. Deshalb müssen diese Brennmaterialien möglichst trocken gekauft und aufbewahrt werden. Ein guter Effect ist nur erreichbar, wenn die Verbrennung vollständig geschieht; das hierzu nöthige Luftquantum ist nach den gegebenen Brennmaterialien verschieden zu bemessen. In der Praxis wird in der Regel das doppelte Quantum Luft, als zur Verbrennung nöthig, angenommen, damit immer noch ein Luftüberschuß vorhanden ist. Der Vortragende beschrieb nun näher die Feuerungsanlagen. Kohle z. B. kann in dünnen Schichten auf breitem Rost verbrannt werden, Coke verlangt schmalen Rost und hohe Brennschicht. Je kleiner die Feuerungsanlage, desto weniger streng ist die Erfüllung dieser Bedingungen, je größer, desto wichtiger, wenn Brennmaterial, d. h. Geld gespart werden soll. Der Verbrennungsraum muß aber groß genug sein, um die Flamme sich voll entwickeln zu lassen und allen Kohlenstoff zu Kohlensäure zu verwandeln. Wo das nicht der Fall ist, bildet sich Rauch und Ruß. Der Vortrag wurde durch eine Anzahl Experimente, Zeichnungen und Tabellen erläutert. Er soll in nächster Sitzung fortgesetzt werden. Der Vorsitzende theilte zum Schluß auf eine Anfrage mit, daß die für den Gewerbetag zur Ausschreibung gelangenden Meister-Concurrenzarbeiten nicht nothwendig vom Meister persönlich gefertigt zu werden brauchen, sondern nur ein Product seiner Werkstatt sein müssen.

m. **[Ornithologischer Verein.]** Gestern hielt der ornithologische Verein in den Räumen der Naturforschenden Gesellschaft seine hundertste Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Stabsarzt Dr. Pieper, entwarf über die Thätigkeit des Vereins während seines 7jährigen Bestehens ein anschauliches Bild und gedachte der hervorragenden Mitglieder, welche der Verein durch den Tod verloren hat. Diesem ernsten Theil der Sitzung folgte ein gemüthliches Zusammensein im unteren Saale des Gewerbehauses und es wurden hier die Mitglieder durch ein von dem Vereinsmitgliede Herrn Maler Ehlert gefertigtes, auf die Vogelzucht bezügliches Transparent-Bild, welches von einer hübschen Gruppe von Bäumen umgeben war, überrascht. Humoristische Vorträge und Violin-Concertstücke, von mehreren Vereinsmitgliedern ausgeführt, brachten die Gesellschaft bald in die heiterste Stimmung. — Am nächsten Montag beabsichtigt der Verein eine Schlittenpartie mit Familien zu unternehmen. Ueber die Arrangements werden die Mitglieder durch Currende näher informirt werden.

* **[Stadttheater.]** Herr Ludwig Barnay hat aus Petersburg, wo er gegenwärtig gastirt, an Hrn. Director Jantsch ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein lebhaftes Bedauern ausdrückt über die Absage, welche er nach Danzig senden mußte, und bemerkt, daß er nur der äußersten Nothwendigkeit gehorchte. Auch hat er in Aussicht gestellt, sein Danziger Gastspiel so bald als thunlich zu absolviren.

[Unglücksfall.] Der 12 Jahre alte Knabe Johann Fast lief gestern gegen Abend auf der abschüssigen Wegseite an der Kalkschanze neben einer leeren Müllkarre her. Plötzlich rutschte diese auf dem glatten Wege zur Seite, der Knabe wurde erfaßt, überfahren und blieb regungslos liegen. Vorüberkommende Arbeiter schafften ihn nach dem Stadtlazareth, woselbst schwere innere Verletzungen constatirt wurden. Den Führer des Wagens soll keine Schuld treffen.

* **[Rohheit.]** Der Arbeiter Gollminski begegnete gestern Abend in der Hopfengasse mehreren anderen Arbeitern. Einer derselben versetzte G. einen heftigen Stoß, dieser glitt aus und fiel auf die scharfe Kante einer Thürschwelle, sich eine thalergroße Wunde, welche breit und kreuzweise auseinander klaffte, zuziehend. Der Thäter entkam, während ein Polizeibeamter den stark blutenden Verunglückten nach dem Stadtlazareth schaffte.

* **[Feuer.]** Heute früh 1 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Altst. Graben 83 gerufen, woselbst ein in der Nähe des Schornsteins befindlicher Deckbalken eines Hinterzimmers des Erdgeschosses in Brand gerathen war. Nachdem man die Brandstelle freigelegt, wurde der glimmende Balken mit einer Handspritze schnell abgelöscht und damit weitere Gefahr beseitigt.

s. **Elbing**, 4. Febr. Auf Anregung eines im hiesigen liberalen Verein von Hrn. Dr. Jacobi gehaltenen Vortrags über die drohende Einführung des Branntweinmonopols ist eine mit 775 Unterschriften bedeckte Petition gegen das Monopol an den Reichstag von hier abgesandt worden. Bereits vor längerer Zeit ist auch der Protest gegen die Wahl der Herren Landrath Döring und v. Puttkamer an das Präsidium des Abgeordnetenhauses eingesandt. Derselbe soll die Ungiltigkeitserklärung dieser Wahlen unter Hinweis darauf beantragen, daß die Wahlbezirke zur Erzielung von conservativen Wahlergebnissen vielfach willkürlich und in einzelnen Fällen gegen die bestehenden gesetzlichen Vorschriften zerrissen wurden, die Herren Landräthe beider Kreise vor und nach der Wahlmännerwahl einen etwas weitgehenden Einfluß auf die Wahl ausgeübt, nicht unbedeutende Reisespesen an einen größeren Theil der conservativen Wahlmänner gezahlt worden sind und endlich die Leitung der Wahlhandlung am 5. November auf die Bezeichnung „unparteiisch" nicht Anspruch erheben könne, woraus mehrere materielle Schädigungen des Bestandes der liberalen Wahlmänner nachgewiesen werden. Bei der geringen Majorität, mit welcher die conservativen Candidaten trotzdem nur siegten, fallen die Behauptungen des Protestes besonders ins Gewicht. — Die seitens des hiesigen Magistrats erfolgte Anregung auf Einführung einer Communal-Biersteuer ist auf ungünstigen Boden gefallen. Die Stadtverordneten-Versammlung wies einstimmig den Antrag ab, in die bezüglichen Verhandlungen einzutreten. Waren für einen größeren Theil der Versammlung schon die prinzipiellen Gründe maßgebend, welche gegen die Einführung einer jeden indirecten Steuer in den engen Rahmen einer einzelnen Commune sprechen, so waren namentlich die praktischen Gegengründe von solchem Gewicht, daß auch nicht eine einzige Stimme zur Befürwortung der Steuer laut wurde.

* Im Konitzer Kreise sind dieser Tage ein Altsitzer und ein Hirte auf der Landstraße im Schnee erfroren.

§ **Thorn**, 4. Februar. In der Drewenz bei Leibitsch ist seit einiger Zeit eine Fischleiter eingerichtet, und die Behörden unserer Stadt, der die Fischereigerechtigkeit in dem genannten Flusse zusteht, genehmigten, daß in einer Entfernung von 300 Metern von der Leiter die Fischerei nicht betrieben werden solle. Leider geschieht nicht dasselbe auf der russischen Seite der Drewenz, wodurch die Nützlichkeit der Anlage überhaupt in Frage gestellt wird. Der Herr Regierungspräsident hat sich wiederholt in dieser Angelegenheit an die russischen Behörden gewandt, aber noch keine Antwort erhalten. — Der hiesige **Handwerkerverein** will der Frage näher treten, ob es sich empfiehlt und hier möglich sein würde, den **Handfertigkeitsunterricht** im Anschluß an die Schule einzuführen. Es sollen zunächst die Gewerbevereine in solchen Städten, in denen diese Einrichtung bereits ins Leben gerufen ist, um Auskunft ersucht werden, welche Resultate damit erzielt sind und welche Urtheile die Handwerker über die durch den genannten Unterricht erreichte praktische Geschicklichkeit und Fertigkeit der Schüler gehabt haben.

a. **Königsberg**, 4. Febr. Unsere Stadt scheint die einzige sein zu sollen, in welcher eine öffentliche Kundgebung gegen das **Branntweinmonopol** sich nicht ermöglichen läßt. Nicht, daß sich Freunde des Monopols in größer Zahl fänden, daß eine öffentliche Aeußerung gegen dasselbe nicht zu Stande käme; bewahre! Vielmehr ist die Taktik der hiesigen Socialisten, die doch selbst Gegner des Monopols sind, eine derartige, daß eine gesitteten bedächtige Kundgebung total verhindert wurde. Zu einer von mindestens 1000 Personen besuchten Volksversammlung wollte unser Reichstagsabg. Dr. Möller über das Monopol sprechen; als indeß bei Beginn der Versammlung das Bureau gewählt werden sollte und es sich darum handelte, ob der Candidat der Freisinnigen oder derjenige der Socialdemokraten zum Vorsitzenden die Majorität erhalten habe, machten die Anhänger der Socialdemokratischen Partei einen solchen Lärm, daß der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auflöste. Allem Anscheine nach ging das Bestreben der Socialisten dahin, ihrem Führer in dieser Versammlung zum Vorsitz zu verhelfen, um den Beweis zu liefern, daß ihre Partei in unserer Stadt die Oberhand gewonnen habe. Es liegt in diesem Vorgange für unsere Freisinnigen die dringende Aufforderung, [illegible] ihre Organisation der Partei zu schaffen. — In der letzten **Stadtverordneten-Versammlung** äußerte sich Prof. Möller über den von dem Landesdirector an die Stadt gestellten Antrag, für die Erbauung der Eisenbahn nach Labiau einen Zuschuß von 60 000 bis 80 000 M. zu bewilligen. Der Magistrat konnte sich indeß jenen Ansichten nicht in allen Punkten anschließen, wenn er auch zugeben müsse, daß jenes Verlangen der Billigkeit nicht ganz entspricht. Eine Beschlußfassung darüber wird in Bälde erfolgen. — In derselben Sitzung gelangte ein Ortsstatut zur Annahme, welches dem Magistrat das Recht giebt, für die Legung von Trottoirs in unseren Straßen von den Eigenthümern der daran belegenen Grundstücke die Hälfte der Kosten als Beitrag zu erfordern. — Auch für Schulzwecke, die bei uns von Jahr zu Jahr immer größere Ausgaben nothwendig machen, bewilligte die Versammlung eine Summe von ca. 21 000 M. zur Erbauung einer größeren Schulbaracke auf dem Haberberg, einem Stadttheil, in welchem die Zahl der Kinder in stetem Wachsen ist, so daß die dortigen Schulanstalten immerfort sich als unzureichend erweisen. — Endlich sei noch erwähnt, daß die Väter der Stadt auch ihre Einwilligung dazu gegeben haben, daß für unsere Feuerwehr eine zweite Dampfspritze angeschafft werde.

§ **Pillau**, 4. Febr. Gestern kam hier der Dampfer „Bernhard“ mit einer Ladung Kohlen von Sanct Davis ein, welcher bei der stürmischen Witterung auf See heftig hin und her geworfen ist. Hierbei hat der an Bord befindliche Heizer Peter Wulf aus Kiel im Fallen derartig mit einer Hand auf ein entzwei stehendes Bierglas geschlagen, daß das Glas zerbrach und die Scherben dem Wulf die Hand durchschnitten. Hier angekommen, begab sich der Verwundete sofort zum Arzt, welcher einen Verband anlegte und den Wulf nach einer Klinik wies. Da aber gerade der Dampfer „Carl“ nach Kiel abging, so fuhr der Verwundete nach Hause, um sich dort [illegible] heilen zu lassen. — Gestern Mittags brach der Eisbrecher „Königsberg“ unseren Winterhafen auf, wobei ein [illegible] beladener Kahn, welcher nicht ausgeeist war, gedrückt und in Folge dessen leck wurde.

Lyck, 3. Febr. Zwischen Neuendorf und Beitkowen blieb am Sonntag der in der Richtung Lyck-Johannisburg fahrende Zug infolge des Schneetreibens stecken, und es mußten die in dem Zuge befindlichen fünf Passagiere einige acht Stunden warten, bis sie, nicht etwa nach dem Bestimmungsorte, sondern nach Lyck zurückbefördert werden konnten. Die Lokomotive steckte so tief im Schnee, daß nur noch der Schornstein zu sehen war; man kann sich daher die Situation der Passagiere vorstellen, die ohne alle Verbindung nach außen sich nicht mit Restaurationsgegenständen versehen konnten. (O. B.)

Memel, 3. Febr. Von den durch Kohlendunst Vergifteten, über welche vorgestern berichtet wurde, ist bereits leider auch der Lehrling Weisbohn verstorben, [illegible] zu erhalten hofft. Der im städtischen Krankenhause untergebrachte Kaufmann befindet sich zwar noch am Leben, jedoch hat sich sein Zustand nicht verändert. (M. D.)

Bromberg, 4. Februar. Die Commission, welche die Vorlage des Magistrats bezüglich der hier einzuführenden städtischen Biersteuer zu berathen hat, sprach sich, wie verlautet, für Einführung der Biersteuer aus und zwar mit 6 gegen 4 Stimmen. Wie das Plenum der Stadtverordneten sich entscheiden wird, ist noch ungewiß. Als die Vorlage im Magistratscollegium zur Besprechung kam, wurde sie ebenfalls angenommen, und zwar ursprünglich in der Voraussetzung, daß man pro Hektoliter Bier eine Steuer von 2 Mark nehmen könnte; nachträglich stellte sich heraus, daß nur eine Steuer von 65 Pf. pro Hektoliter genehmigt würde. Dies ist der Satz, welcher der Vorlage jetzt zu Grunde liegt. (D. Pr.)

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M. 3. Februar. Der erste Bassist unserer Oper, Herr Josef Niering (früher in Danzig), hat von dem Fürsten Alexander I. von Bulgarien die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

* Die aus dem Graefe-Prozeß bekannte Bertha Rother hatte, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, in Gemeinschaft mit dem Kutscher Zühlow einen Wechsel gezogen und nachher dessen Zahlung verweigert. Als darauf der Gerichtsvollzieher in ihre Wohnung erschien, verweigerte sie ihm den Eintritt in einer Form, die ihr eine Anklage zugezogen hat.

* Dr. Bey hat sich durch einen Fall eine starke Verrenkung des Armes zugezogen.

* Wie die Wiener Correspondenz erzählt, beabsichtigt Frau Wilbrandt-Baudius wieder zur Bühne zurückzukehren und soll sich bereits dem Stuttgarter Hoftheater angetragen haben.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 5. Febr. (W. T.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ bezweifelt, daß durch das gegenwärtige Irade des Sultans das türkisch-bulgarische Uebereinkommen bereits sanctionirt worden sei, denn ein internationaler Akt könne nur nach Zustimmung aller contrahirenden Theile sanctionirt werden. Das Irade könne höchstens bedeuten, daß die Pforte ermächtigt ist, das Uebereinkommen den Mächten mitzutheilen und deren Zustimmung nachzusuchen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar. Die von dem Aufsichtsrathe der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft eingesetzte Commission zur Vorprüfung der Bilanz hat sich mit der Vertheilung einer Dividende von [illegible] pro Actie einverstanden erklärt.

Hamburg, 4. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—138, russischer loco ruhig, 96—105. Hafer und Gerste still. Rüböl ruhig, loco 42½. — Spiritus ruhig, pr Februar 27 Br., pr April-Mai 27 Br., pr Juli-August 28 Br., pr August-September 29 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 7,20 Br., 7,10 Gd., pr Februar 7,10 Gd., pr August-Dezember 7,35 Gd. — Wetter: Schnee.

Bremen, 4. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum sehr fest. Standard white loco 6,95 bez. u. Käufer.

Wien, 4. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,20, 5% österr. Papierrente 101,45, österr. Silberrente 84,40, österr. Goldrente 112,60, 4% ungar. Goldrente 101,42½, 5% Papierrente 93,45, 1854er Loose 128, 1860er Loose 140,75, 1864er Loose 170,75, Creditloose 177, ungar. Prämienloose 117,80, Creditactien 298,60, Franzosen 264,10, Lomb. 132,25, Galizier 219,00, Pardubitzer 161,75, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 159,00, Elisabethbahn 240,50, Kronprinz-Rudolfbahn 188,25, Nordbahn 2310,00, Unionbank 80, Anglo-Austr. 114,50, Wiener Bankverein 110,50, ungar. Creditactien 305,25, Deutsche Plätze 61,25, Londoner Wechsel 124,40, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 104,85, Napoleons 10,03, Dukaten 5,95, Markoten 61,27½, Russische Banknoten 1,23¾, Silbercoupons 100, Trammwayactien 204,50, Tabaksactien 53,50, Länderbank 114,40, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 230,50.

Amsterdam, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen pr März 201. Roggen pr März 128, pr Mai 120.

Antwerpen, 4. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅜ bez. und Br., pr Februar 17⅞ Br., pr April 17⅞ Br., pr September 18⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen weichend. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Paris, 4. Februar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr Februar 21,90, pr März 21,90, pr März-Juni 22,30, pr Mai-August 22,80. — Roggen ruhig, pr Febr. 13,30, pr Mai-August 14,75. — Mehl 12 Marques ruhig, pr Februar 48,40, pr März 48,40, pr März-Juni 48,90, pr Mai-August 49,40. — Rüböl ruhig, pr Februar 55,50, pr März 55,50, pr März-Juni 57,00, pr Mai-August 58,00. — Spiritus ruhig, pr Februar 48,25, pr März 48,25, pr März-April 48,75, pr Mai-August 49,25. — Wetter: Nebel.

Paris, 4. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,00, 3% Rente 81,80, 4½% Anleihe 109,50, italienische 5% Rente 97,65, Oesterreich. Goldrente —, ungar. 4% Goldrente 81¼, 5% Russen de 1877 —, Franzosen 531,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 278,75, Lombardische Prioritäten 315,00, Neue Türken 14,87½, Türkenloose 35,62½, Crédit mobilier 213, Spanier neue 55⅜, Banque ottomane 494,37, Credit foncier 1340, Aegypter 326,25, Suez-Actien 2172, Banque de Paris 615, neue Banque d'escompte 445, Wechsel auf London 25,17½, 5% privileg. türk. Obligationen 360, Tabaksactien 405.

Paris, 4. Februar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 155 200 000, Baarvorrath in Silber 1 086 300 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 708 000 000, Notenumlauf 2 899 800 000, Laufende Rechnungen der Privaten 329 300 000, Guthaben des Staatsschatzes 178 800 000, Gesammt-Vorschüsse 304 300 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 3 500 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 77,03.

London, 4. Februar. Bankausweis. Totalreserve 13 379 000, Notenumlauf 24 413 000, Baarvorrath 22 042 000, Portefeuille 20 442 000, Guthaben der Privaten 25 454 000, Guthaben des Staats 4 029 000, Notenreserve 12 387 000, Regierungssicherheit 13 747 000.

London, 4. Februar. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen — Wetter: Kalt.

London, 4. Februar. Consols 100⁹⁄₁₆, 4% preußische Consols 103½, 5% italienische Rente 96¾, Lombarden 11⅛, 5% Russen de 1871 97¾, 5% Russen de 1872 97¼, 5% Russen de 1873 96⅞, Convert Türken 14⅝, 4% fund. Amerikaner 126¼, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 80⅝, Neue Spanier 55¼, Unif. Aegypter 64½, Neue Aegypter 98⅜, Ottomanbank 9⅝, Suezactien 85¾, Canada Pacific 66½. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,79, Paris 25,38¾, Petersburg 23³⁄₁₆. Platzdiscont 1½ %.

Liverpool, 4. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: April-Mai 4¹⁵⁄₁₆ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 3. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 124⅛, Erie-Bahn-Actien 25, Newyorker Centralb.-Actien 105⅝, Chicago-North-Western-Actien 109, Lake-Shore-Actien 87¼, Central-Pacific-actien 43, Northern Pacific-Preferred-Actien 59¾, Louisville und Nashville-Actien 41⅜, Union Pacific-Actien 51¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 21½, Wabash-Preferred-Actien 19½, Illinois Centralb.-Actien 141, Erie-Second-Bonds 79⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⁵⁄₁₆, do. in New-Orleans 8⅝. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅝ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 82⅝ C. — Mais (New) 49¾. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,30. — Kaffee (fair Rio-) 8,10, — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,62, do. Rohe und Brothers 6,70. Speck 5⅞. Getreidefracht 2.

Newyork, 5. Februar. Wechsel auf London 4,86¾. Rother Weizen loco 0,91, pr Februar 0,90, pr März 0,90⅞, pr April 0,92⅛. Mehl loco 3,25. Mais 0,50. Fracht 2¼ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,30.

Berlin, den 5. Februar.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	85,10	84,90
April-Mai	151,00	150,75	Lombarden	215,50	216,00
Sept.-Okt.	161,50	161,50	Franzosen	428,00	429,00
Roggen			Cred.-Actien	497,50	497,00
April-Mai	133,70	134,00	Disc.-Comm.	199,20	199,00
Sept.-Okt.	138,70	139,00	Deutsche Bk.	153,10	153,00
Petroleum pr.			Laurahütte	85,90	85,50
200 ℔			Oestr. Noten	161,35	161,50
Februar	24,00	24,00	Russ. Noten	199,50	199,80
Rüböl			Warsch. kurz	199,30	199,40
April-Mai	43,80	43,80	London kurz	—	20,40
Sept.-Okt.	45,80	45,80	London lang	—	20,33
Spiritus			Russische 5%		
Februar	37,20	37,10	SW.-B. g. A.	68,40	68,30
April-Mai	37,90	37,80	Danz. Privat-		
4% Consols	105,20	105,10	bank	133,50	—
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	98,40	98,50	mühle	104,70	105,50
4% do.	101,70	101,50	Mlawka St-P.	112,60	112,50
6% Rum. G.-R.	93,80	93,70	do. St-A.	55,80	55,10
Ung. 4% Gldr.	81,90	81,90	Ostpr. Südb.		
II Orient-An.	61,20	61,30	Stamm-A.	97,70	97,90

Neueste Russen 98,40 Danziger Stadtanleihe 103,00.
Fondsbörse fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Februar.

Weizen loco gut behauptet, pr Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M. Br.	
hochbunt	128—133℔	138—155 M. Br.	
hellbunt	120—129℔	124—148 M. Br.	75—153
bunt	120—129℔	120—146 M. Br.	M. bez.
roth	120—130℔	120—146 M. Br.	
ordinair	105—128℔	95—130 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 129 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 132½ M. bez., pr Mai-Juni 134 M. bez., pr Juni-Juli 136 M. bez., pr September-Oktbr. 141 M. Br., 140 M. Gd.

Roggen loco gefragt, transit höher, pr Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig pr 120℔ 114—118 M., trans. 90—93 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 117 M., unterpoln. 91 M., transit 90 M.
Auf Lieferung pr April-Mai inländischer 123 M. Br., 122½ M. Gd., do. unterpoln. 96½ M. Br., 96 M. Gd., do. trans. 95 M. bez., pr Mai-Juni trans. 96½ M. bez.

Gerste pr Tonne von 1000 Kilogr. große 112/13℔ 116 M., kleine 107/9℔ 111—114 M.
Erbsen pr Tonne von 1000 Kilogr. Futter- 112 M.
Wicken pr Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 M.
Kleesaat pr 100 Kilogr. weiß 50—84 M., roth 84 M.
Kleie pr 50 Kilogr. 3,40 M.
Spiritus pr 10 000 % Liter loco 35 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,85 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,25 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,35 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,35 Gd. 4½% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 101,50 gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Leichter Frost. Wind: S.

Weizen. Für Transitwaare war gute Kauflust zu festen Preisen; inländischer unverändert. Bezahlt ist für inländischen bunt 120℔ und 122℔ 139 M., 125℔ und 126℔ 145 M., hellbunt bezogen 122℔ 140 M., hellbunt 122℔ 140, 142 M., 125℔ 145 M., 125/6℔ und 127/8℔ 146 M., hochbunt 129℔ 151 M., 131℔ 153 M., Sommer- 116℔ 134 M., 118/9℔ 140 M., 126℔ 146 M., 131℔ 150 M. pr Tonne. Für polnischen zum Transit sehr ausgewachsen 50 M., ausgewachsen 103℔ 75 M., krank bunt 115/6℔ 107 M., blauspitzig 122℔ 117 M., 125℔ 120 M., 123℔ 120, 122 M., bunt besetzt 122℔ 123 M., bunt 125/6℔ 125 M., mild roth 120℔ 121 M., 121/2℔ 123 M., hellbunt 122℔ und 124℔ 125 M., 124/5℔ 127½ M., 125℔ 128 M., 126℔ 130 M., hell krank 121℔ 124 M., bunt glasig 123℔ 127 M., 125℔ 128 M., 125/6℔ 129 M., hochbunt 127℔ 131, 132, 133 M., fein hochbunt 127/8℔ 135 M. pr Tonne. Termine April-Mai 132½ M. bez., Mai-Juni 134 M. bez., Juni-Juli 136 M. bez., Septbr.-Oktober 141 M. Br., 140 M. Gd. Regulirungspreis 129 M.

Roggen in Transitwaare sehr gefragt und theurer bezahlt. Inländischer unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 115/6℔ 114 M., 123/4℔ 117 M., 122/3℔ 118 M., für polnischen zum Transit 116/7℔ 90 M., 125℔ 93 M., ferner für 100 Tonnen alten 122/3℔ vom Speicher 90 M. Alles pr 120℔ pr Tonne. Termine April-Mai inländisch 123 M. Br., 122½ M. Gd., unterpolnisch 96½ M. Br., 96 M. Gd., Transit 95 M. bez., Mai-Juni transit 96½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 117 M., unterpolnisch 91 M., Transit 90 M.

Gerste ist bezahlt inländische kleine 109℔ 111 M., 108℔ 113 M., 107℔ 114 M., große 112/3℔ 116 M. pr Tonne. — **Erbsen** inländische Futter- 112 M., Mittel- 112, 113 M. pr Tonne bezahlt. — **Wicken** inländ. 120 M. pr Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische 115 M. pr Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 25, 42 M., roth 42 M. pr 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** Mittel- 3,40 M. pr 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 35 M. bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 4. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen pr 1000 Kilo hochbunter** 117℔ 129,50, 122/3℔ und 124℔ 143,50, 123℔ 144,75, 128℔ 148,75 M. bez., bunter russ. 110℔ Ausw. 89,50, 120℔ 114 M. bez., rother 124/5℔ 149,50 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländ. 115℔ 110, 111,25, 117℔ 113,75, 120℔ 117,50, 118 M. bez., russ. ab Bahn 110℔ 78, 118℔ 88,75 M. bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 111,50, 114,25, 117 M. bez., kleine russ. 80,75 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 106, 114, 120, fein 124 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 120 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 120 M. bez. — Dotter pr 1000 Kilo Hanfsaat russ. 137 M. bez. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße 46 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¼ M. bez., pr Februar 36¼ M. Gd., pr März 37¾ M. Br., pr Frühjahr 37½ M. Gd., pr Mai-Juni 39 M. Br., pr Juni 40 M. Br., pr Juli 40 M. Gd., pr August 40½ M. Gd., pr Septbr. 41 M. Gd., kurze Lieferung 36¼ M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 133,00—152,00 M., pr April-Mai 153,00, pr Mai-Juni 155,00. — Roggen fest, loco 120—129, pr April-Mai 132,00, pr Mai-Juni 132,50. — Rüböl unveränd., pr April-Mai 43,50, pr Septbr.-Oktbr. 45,50 — Spiritus unverändert, loco 35,50, pr April-Mai 37,00, pr Juni-Juli 38,40, pr Juli-August 39,10. — Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 12,00.

Berlin, 4. Februar. Weizen loco 140—162 M., pr April-Mai 151¼—151¾—150¾ M., pr Mai-Juni 153¼—154—153¼ M., pr Juni-Juli 156¼—156½—155¾ M., pr Juli-August 158—158½—157¾ M., pr Septbr-Oktober 161½—162—161½ M. — Roggen loco 125—134 M., guter inländ. 131—131½ M., feiner inländischer 132½ M. ab Bahn, pr April-Mai 134¼ bis 134½—134 M., pr Mai-Juni 135¼—135½—135 M., pr Juni-Juli 136—136½—136 M., pr Juli-August — M., pr Sept.-Oktober 139½—139 M. — Hafer loco 123—160 M., ost- und westpreuß. 125—134 M., pommerscher und uckermärkischer 132—138 M., schlesischer und böhmischer 133—143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144 bis 155 M., russischer 124—128 M. ab Bahn, pr April-Mai 126 M., pr Mai-Juni 127½ M., pr Juni-Juli 129 M. — Gerste loco 108—175 M. — Mais loco 116—124 M., pr Febr. — M., pr April-Mai 108 M. Gd., pr Mai-Juni — M., pr Sept.-Okt. 110 M. — Kartoffelmehl loco — M., pr Februar 15,50 M., pr Februar-März 15,50 M., pr April-Mai 15,80 M., pr Juli-August 16,50 M., pr August-Sept. 16,75 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., pr Februar 15,50 M., pr Febr-März 15,50 M., pr April-Mai 15,80 M., pr Mai-Juni — M., pr Juli-August 16,50 M., pr August-Sept. 16,75 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Futterwaare 128—140 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,00 M., Nr. 0 20,00 bis 19,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 M., Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,00 M., ff. Marken 19,75 M., pr Februar 18,20—18,15 M., pr Februar-März 18,20—18,15 M., pr März-April 18,20—18,15 M., pr April-Mai 18,25 bis 18,20 M., pr Mai-Juni 18,40—18,35 M., pr Juni-Juli 18,50 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., pr April-Mai 43,8 M., pr Mai-Juni 44,2 M., pr Sept.-Oktbr. 45,8 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 36,3 M., pr Februar 37,1 M., pr Februar-März 37,1 M., pr April-Mai 37,6—37,8 M., pr Mai-Juni 37,9—38,1 M., pr Juni-Juli 39,8—38,9 M., pr Juli-August 39,8 M., pr August-Sept. 40,4—40,5 M.

Magdeburg, 4. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,70 M., Kornzucker, excl., 88⁰ Rendem. 22,30 M., Nachproducte excl., 75⁰ Rendem. 20,20 M. Ruhig bei sehr kleinem Angebot. — Gem. Raffinade mit Faß, 28,00 M., gem. Melis I., mit Faß 26,50 M. Matt.

Schiffs-Nachrichten.

Riga, 2. Febr. In Domesnes ist die Schifffahrt seit mehreren Tagen geschlossen. Heute ist etwas offenes Wasser sichtbar. Die englischen Dampfer „Livonia“ und „Sapphire“ sowie der deutsche Dampfer „Deutschland“ werden in Bolderaa durch Eis zurückgehalten.

London, 2. Febr. Das Schiff „Elisabeth Ostle“, aus Maryport, passirte gestern Nachmittag Prawle Point und signalisirte, die Besatzung des deutschen Schiffes „Unkel Braesig“, aus Stralsund, welches am 26. Januar auf 23⁰ N. 28⁰ W. verunglückte, an Bord genommen zu haben. — Die deutsche Bark „Maria und Käthe“, von Iquique nach dem Canal, ist schwer leck in Falmouth eingekommen.

Southampton, 4. Februar. Der norddeutsche Lloyddampfer „Ems“ ist heute hier eingetroffen.

Limerick, 2. Februar. Der Dampfer „Fulmer“ aus London, von Troon mit Kohlen nach Limerick, ist vermuthlich am Sonntag Abend mit seiner aus 16 Personen bestehenden Besatzung in der Nähe der Kilkee-Bay gesunken. Eine Rettungsboje und verschiedene von dem Dampfer herrührende Wrackstücke sind von Küstenbewohnern aufgefunden worden.

Berliner Fondsbörse vom 4. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit durchschnittlich etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet; in dieser Beziehung waren die festen Tendenz-Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von bestimmendem Einfluss. Die Speculation zeigte sich Anfangs reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in bescheidenen Grenzen. Weiterhin machte sich eine energische Besserung der Stimmung bemerkbar und zu steigenden Coursen gewann das Geschäft an Umfang. Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest bei normalem Geschäft, und fremde, festen Zins tragende Papiere gewannen der Haupttendenz entsprechend im Laufe des Verkehrs an Festigkeit und Lebhaftigkeit. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung theilweise regeren Verkehr für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1¾ Proc. G. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien unter mehrfachen Schwankungen und schliesslich in fester Haltung ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen gingen schliesslich zu erheblich steigender Notiz sehr lebhaft um; auch Lombarden und andere österreichische Bahnen gewannen an Lebhaftigkeit bei etwas anziehenden Coursen. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und ungarische Goldrente als belebt und allmählig anziehend zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung mässige Umsätze für sich, inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fester und sehr gefragt. Bank-Actien fest und ruhig. Industrie-Papiere meist fest und theilweise lebhafter. Montanwerthe schwächer. Inländische Eisenbahn-Actien fest und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,20
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,10
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,20
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,25
do. do.	4	101,70
Pommersche Pfandbr.	3½	98,40
do. do.	4	—
do. do.	4	101,40
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,50
do. do.	4	101,90
do. do.	4	101,50
do. II. Ser.	4	101,60
do. do. II. Ser.	4	101,60
Pomm. Rentenbriefe	4	102,90
Posensche do.	4	102,90
Preussische do.	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	68,00
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,50
do. Papierrente	5	75,50
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,50
do. do. Anl. 1871	5	98,10
do. do. Anl. 1872	5	98,10
do. do. Anl. 1873	5	98,10
do. do. Anl. 1875	4½	92,60
do. do. Anl. 1877	5	109,25
do. do. Anl. 1880	4	84,90
do. Rente 1883	6	111,40
do. 1884	5	98,55
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,50
do. III. Orient-Anl.	5	61,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	62,70
do. do. 6. Anl.	5	92,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,85
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,10
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,70
do. Gold-Anl.	6	132,60
Italienische Rente	5	98,25
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,00
do. v. 1881	5	101,30
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,00
II. u. IV. Em.	5	107,00
II. Em.	4½	103,50
III. Em.	4½	100,?0
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,10
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,00
do. do. do. do.	4½	111,25
do. do. do. do.	4	102,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,00
do. do.	4½	100,25
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,60
do. do.	4½	104,10
do. do.	4	99,10
Poln. landschaftl.	5	61,95
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,20
Russ. Central- do.	5	89,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,75
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	105,60
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	128,30
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,60
Oestr. Loose 1854	4	110,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	301,75
do. Loose v. 1860	5	117,25
do. Loose v. 1864	—	291,00
Oldenburger Loose	3	155,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,20
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,25
do. do. von 1866	5	137,25
Ungar. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	58,80	2½
Berlin-Dresden	16,90	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,30	4⅘
Marienbg-MlawkaSt-A	55,10	⅖
do. do. St.-Pr.	112,50	5
Nordhausen-Erfurt	41,60	0
do. St.-Pr.	112,90	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	97,90	2⅔
do. St. Pr.	123,50	5
Saal-Bahn St.-A.	51,75	0
do. St.-P.	101,10	3½
Stargard-Posen	103,90	10½

Weimar-Gera gar.	32,60	4½
do. St.-Pr.	87,00	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	88,30	6,47
Gotthardbahn	—	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	76,00	4¾
Lüttich-Limburg	10,60	0
Oesterr.-Franz. St.	430,00	6
† do. Nordwestbahn	271,50	4⅔
do. Lit B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	65,00	—
†Russ. Staatsbahnen	122,75	7½
Schweiz. Unionb.	64,00	—
do. Westb	22,60	—
Südösterr. Lombard	215,50	—
Warschau-Wien	233,00	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,50
do. do. Gold-Pr.	5	104,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	408,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,70
do. do. Elbthal.	5	82,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	319,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,25
†Ungar. Nordostbahn	5	80,20
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,75
Brest-Grajewo	5	95,50
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	101,50
†Kursk-Kiew	5	103,70
†Mosko-Rjäsan	5	100,00
†Mosko-Smolensk	5	102,60
Rybinsk-Bologoye	5	90,75
†Rjäsan-Kozlow	5	103,50
†Warschau-Teres.	5	102,40

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	123,75	5⅓
Berliner Handelsges.	143,50	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B	88,50	4
Bremer Bank	—	4,25
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	133,50	8
Darmst. Bank	134,90	7
Deutsche Genss.-B	132,00	8⅓
Deutsche Bank	153,20	9
Deutsche Eff. u. W.	121,50	8
Deutsche Reichsbank	128,20	6
Deutsche Hypoth.-B.	97,50	5
Disconto-Command.	199,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	49,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	124,10	6½
Hannöversche Bank	116,50	5⅓
Königsb. Ver.-Bank	—	5⅓
Lübecker Comm.-Bk.	—	5⅓
Magdeb. Priv.-Bk.	114,00	5⅗
Meininger Hypoth. Bk.	92,00	5⅓
Norddeutsche Bank	140,50	8
Oesterr. Credit-Anst	—	9⅔
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	45,75	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	105,70	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,60	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	88,75	4
Schles. Bankverein	102,00	5⅓
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,50	8⅔
Actien der Colonia	6800	64
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	67,25	2⅔
Deutsche Bauges.	87,00	6
A. B. Omnibusges.	194,00	16
Gr. Berl. Pferdebahn	241,75	12⅔
Berl. Pappen-Fabrik	78,00	—
Wilhelmshütte	51,40	—
Oberschl. Eisenb.-B.	33,00	1
Danziger Oelmühle	105,55	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	10,90	
Königs- u. Laurahütte	85,50	
Stolberg, Zink	28,40	½
do. St.-Pr.	95,25	5½
Victoria-Hütte	9,06	0

Wechsel-Cours v. 4. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,30
do.	2 Mon.	2½	168,80
London	8 Tg.	3	20,40
do.	2 Mon.	3	20,33
Paris	8 Tg.	3	81,10
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4	161,20
do.	2 Mon.	4	160,40
Petersburg	3 Wch.	6	199,40
do.	3 Mon.	6	198,20
Warschau	8 Tg.	6	199,40

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,22
Imperials per 500 Gr.	1394,25
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,05
Oesterreichische Bankn.	161,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	199,80

Meteorologische Depesche vom 5. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	764	SSO	1	halb bed.	2	
Aberdeen	768	WSW	1	wolkenlos	—4	
Christiansund	770	OSO	2	wolkenlos	—2	
Kopenhagen	763	NO	3	bedeckt	—1	
Stockholm	770	O	2	bedeckt	—4	
Haparanda	775	S	2	bedeckt	—9	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	785	SO	0	wolkenlos	—24	
Cork, Queenstown	767	S	3	bedeckt	6	
Brest	770	NO	2	wolkig	3	
Helder	765	N	1	wolkig	1	
Sylt	764	NNO	4	bedeckt	—1	
Hamburg	764	N	2	Schnee	—1	
Swinemünde	763	SW	2	bedeckt	—2	1)
Neufahrwasser	765	SSO	2	bedeckt	5	
Memel	769	OSO	4	heiter	—11	
Paris	767	NNW	2	halb bed.	0	
Münster	763	NW	2	bedeckt	—2	
Karlsruhe	763	SW	2	wolkig	—1	
Wiesbaden	763	NO	2	wolkig	—0	2)
München	762	SW	3	Nebel	—5	
Chemnitz	764	SW	1	Schnee	—4	
Berlin	763	still	—	Nebel	—3	
Wien	763	W	1	bedeckt	—2	
Breslau	765	NW	1	Nebel	—3	
Ile d'Aix	770	NNO	4	halb bed.	2	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	759	NO	5	wolkenlos	3	

1) Nachts Schnee. 2) Nachts Schneefall.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein hohes Maximum von über 785 Millim. liegt über dem Innern Rußlands, während der Luftdruck auf den britischen Inseln wieder im Abnehmen begriffen ist. Ueber Centraleuropa ist bei gleichmäßiger Luftdruckvertheilung das Wetter ruhig, vorwiegend trübe, vielfach neblig und meist kälter. In Deutschland, wo seit gestern stellenweise Schneefälle stattfinden, herrscht leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	757,2	—0,7	Still, neblig u. Schneefall.
5	8	763,9	—4,0	SOlich flau, bedeckt.
	12	767,9	—4,3	„ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Altschottländer Synagoge:
Sonnabend, den 6. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
Predigt. (7209

Statt besonderer Anzeige.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut
Gymnasial-Director **Landien** und Frau. (7193
Hohenstein Ostpr., d. 4. Febr. 1886.

Gestern Abend ½12 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen hocherfreut.
Marienburg, d. 4. Februar 1886.
Otto Hendeß, techn. Eisenbahn-Secretair, und Frau **Anna,** geb. **Jeschke.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene,** geb. **Engel,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. (7198
Metz, den 3. Februar 1886.
Runge, Hauptmann u. Compagniechef.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 9½ Uhr starb nach kurzem Leiden meine liebe Frau **Franziska,** geb. **Snasins,** im 61. Lebensjahre.
Otto Alberty.
Langfuhr, den 5. Februar 1886.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Emma", Capt. **Wunderlich,** auf der Reise von Danzig nach Antwerpen erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 6. Februar 1886,
Vormittags 9¾ Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, **Langenmarkt 43,** anberaumt. (7229
Danzig, den 5. Februar 1886.
Königl. Amtsgericht X.

Anfangs Februar cr. erscheint eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Eisenbahn-Cursbuchs, enthaltend die neuesten Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund-Berlin-Dresden, sowie der anschließenden Bahnen in Oesterreich und Rußland.
Dasselbe ist bei allen Stationen bezw. Billetexpeditionen d. Vorbezeichneten Bezirks, sowie in Danzig in der Buchhandlung von A. W. Kafemann, in Elbeng in der Buchhandlung von Meissner zum Preise von 40 ₰ zu beziehen. (7196
Bromberg, den 31. Januar 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Pferde-Auction.

Sieben überzählige Pferde werden wir **Sonnabend, d. 6. Februar,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Hofe unseres städtischen Depots in der Lenzgasse meistbietend verkaufen. (6963
Danziger Straßen-Eisenbahn.

Auction am Olivaer Thor 8.

Mittwoch, den 10. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich einen dort untergebrachten Nachlaß im Auftrage der Erben, als: **einen eleganten mah. Concert-Flügel auf Rollen,** Spinde, Tische, Stühle, Glas, Porzellan meistbietend verkaufen. (7128
W. Ewald, Kgl. vereid. Auctionator und Gerichts-Taxator.

Kölner Dombau-Loose 3,50 ℳ.,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 ℳ.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 ℳ.
Ulmer Münsterbauloose 3,50 ℳ.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 ℳ.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** (bei der General-Agentur in Köln bereits vergriffen) a ℳ. 3,50.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a ℳ. 3
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a ℳ. 3,50 bei (7222
Th. Bertling, Gerbergasse.

Violinunterricht.

Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.
Friedrich Laade,
5091) Hundegasse 119.

Klavier-Unterricht!

Gründlicher Klavierunterricht wird von einer gut empfohlenen Lehrerin ertheilt. Honorar 16 Stund. 12 ℳ.
Adressen unter Nr. 6060 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pfeiffer's Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, schmerzlose Zahnoperationen.
Frauengasse 52, nahe der Kirche.
Unbemittelte werden berücksichtigt.

Bauzeichnungen,
Kosten-Anschläge rc.
Herm. Wiens,
7048) Johannisgasse 39.

Astrachaner Perl-Caviar, Goth. Cervelatwurst, Maronen, Pumpernickel, Sardinen in Oel,

diverse Marken,
empfiehlt (7202
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Die anerkannt besten Conserven

jeder Art, eine frische Sendung italienischen Blumenkohl, Apfelsinen, schon zu 50 ₰. das Dtzd. rc. offerirt **zu billigsten Preisen die Obsthandlung**
J. Schulz,
Matzkauschegasse. (7176

Wilhelm-Theater

Auf vielseitiges Verlangen.
Sonnabend, den 6. Februar cr.

Grosser Maskenball auf dem Kriegsschiffe „Olga".

Anfang 8 Uhr.
Das Etablissement ist zu einem Schiff decorirt.
Aufzüge und Ueberraschungen aller Art werden geboten.

11 Uhr: Einzug der Prinzessin Tausendschön mit ihrem Gefolge. Erstere wird von einem Elephanten getragen und wird unter das Publikum orientalische Geschenke vertheilen.
Die Concert- und Ballmusik wird von der Regiments-Kapelle des 128. Infanterie-Regiments ausgeführt.
NB. Vorbestellungen für ganze Logen und feste Plätze werden Abends an der Theaterkasse entgegen genommen.
H. Meyer.

Danziger Oelmühle Petter Patzig & Co.

Danzig.

Die Commanditisten obiger Gesellschaft werden hiermit zu einer am
24. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr,
hier im Hause **Langenmarkt Nr. 15** stattfindenden
außerordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1. Aenderung des Statuts.
2. Erhöhung des Grundkapitals.
3. Ersatzwahl für ein ausscheidendes Mitglied des Aufsichtsrathes.

Stimmberechtigt sind die Commanditisten nur mit denjenigen Actien, als deren Eigenthümer sie bereits acht Tage vor der General-Versammlung im Actienbuche verzeichnet sind.
Danzig, den 3. Februar 1886. (7181
Der Aufsichtsrath.
Damme. Berger. Steffens. Müller. Petschow.

Max Bock,

Damen-Mäntel-Fabrik,
3, Langgasse 3,
zeigt hiermit an, daß das
Regen-Mäntel-Lager
von der jüngsten Herbst-Saison zum
Ausverkauf
gestellt ist und soll um möglichst schnell zu räumen bedeutend unter Preis verkauft werden. (7145

Max Bock,

Damen-Mäntel-Fabrik,
3, Langgasse 3,
empfiehlt den Restbestand von (7146
Winter-Mänteln
in nur guten Stoffen bedeutend unter Preis.

Richard Meyer'sche Concurssache.

Die Zahlung der Theilquoten von 15% erfolgt am **9. und 10. d. Mts.** in meinem Bureau Paradiesgasse 25, Vormittags 9 bis 12 Uhr; dieses den hiesigen Interessenten zur Nachricht. (7177
Danzig, den 5. Februar 1886.
Der Concursverwalter
Rudolph Hasse.

Stearin- und Paraffin-Lichte

in allen Qualitäten und Packungen
7201) empfiehlt
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Cotillon-!

Orden, Schleifen, Pfannkuchen, Knallbonbons in großer Auswahl.
Die neuesten Touren auch leihweise
empfiehlt (7200
Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49.

1885er Havana

selten schöne Qualität, vorzgl. Brand,
per Mille ℳ. 63, 100 Stück ℳ. 6,50, 10 Stück 70 ₰.
Als Probe versende nach auswärts 100 Stück in Original-Packung a ℳ. 7 franco per Nachnahme. (7225
Otto Peppel, Langenmarkt 25|26.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **J. Heinrich**'schen Concursmasse gehörige **Manufacturwaarenlager,** taxirt auf ca. ℳ. 1350, soll im Ganzen verkauft werden.
Gebote nehme ich bis zum 15. Februar cr. incl. entgegen. Bietungscaution ℳ. 400. (7191
Der Concurs-Verwalter
Georg Lorwein,
Langgarten No. 6.

DAS NEUE BERLIN PAUL LINDAU

Eine deutsche Wochenschrift

Preis pro Quartal M. 4.—, in Berlin M. 3.50, durch jede Buchhandlung und jedes Postamt. Probe-Quartal M. 3.—, in Berlin M. 2.50. Probenummern durch jede Buchhandlung gratis.

Ital. Blumenkohl, Mess. Apfelsinen, Amerik. Schnittäpfel,

prima Qualität,
empfiehlt billigst (7214
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

כשר **Fleischextract.** Depot: **Herm. Niese,** Kohlenmarkt Nr. 32.

Stearin- und Paraffinlichte

empfiehlt billigst (7227
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Gespickte Hasen!

Freitag und Sonnabend vorräthig
Wild-Handlung **Röpergasse Nr. 13.**

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Gr. Mühlengasse 12, parterre.

Fette Enten, Puten u. Kapaunen, große Hasen

per Stück 3 ℳ. empfiehlt (7121
Magnus Bradtke.

Camembert-Käse, selten schön und billig,
Ramadour-Käse,
Neufchateller Käse,
Edamer Käse,
Schweizerkäse, echten und deutschen,
Werderkäse, fett und sehr schön,
Limburger, echten,
Kräuterkäse, echten bairischen,
Tilsiter Sahnen-Käse, weich und fett,
Harzer Käse, empfiehlt (6590
Die Danziger Meierei.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich das Frisiren nach der neuesten Mode in Berlin erlernt habe und empfehle mich zum täglichen Abonnement sowie bei Festlichkeiten zum Frisiren in u. außer dem Hause. (7148
Wwe. M. Graf,
45, Heilige Geistgasse 45, I.

Sämmtliche
Räuchermittel

in bester Qualität sowie
Platinaräucher-Lampen
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (7226

Masken-Garderoben,

Dominos, Kutten,
Gesichtslarven,
Gold- und Silberborden,
Perlen u. Schmuckgegenstände
versendet auch nach außerhalb billigst
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Tricot-Taillen,

Corsetts, Kopfshawls und Regenschirme
habe nach der Inventur bedeutend im Preise ermäßigt.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5. (7192

Prima Weizenkleie

offerirt die (4831
Danziger Oelmühle.
[illegible]er, Patzig & Co.

Da[illegible]pfmaschinen-Presstorf,
Trettorf und Stechtorf, bester Qualität, offerire ab hier und nach allen Eisenbahnstationen.
5888) **W. Wirthschaft.**

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4¼—4½% ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch,** Hundegasse 60.

Avis.

Größere und kleinere Geschäftsgrundstücke, Hotels, Mühlen-Etablissements rc. mit Anz. v. 30 0—60 000 ℳ. sind mir zum Verkauf übertragen.
7230) **E. Schulz,** 1. Damm 12.

Hotel-Verkauf.

Durch d. Tod m. Mannes verk. preisw. mein altrenommirtes Hotel, anerk. gute Brodstelle bei ca. 25 000 ℳ. Anz. Näh. durch **C. Pietrykowski,** Thorn, Neust. 147/48. (7215

Hotelverkauf.

Todesfalls halber ist das erste rentable Hotel einer größeren Stadt Ostpreußens **sofort** zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt (7168
A. Krips, Königsberg i. Pr.

Mein in hiesiger Gegend gelegenes **Grundstück,** worin e. Material- und Schankgeschäft betrieben wird, bin ich Willens zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 7218 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich bin Willens mein **Grundstück,** 41 Morgen culmisch, Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen und bei geringer Anzahlung freihändig zu verkaufen.
Joh. Wienß, Gr. Zünderfeld.

Mein Eckhaus,

worin seit 18 Jahren eine Conditorei mit großem Erfolg betrieben, der guten Lage und großen Räumlichkeiten wegen auch zu jed. and Geschäft pass., bin ich Willens zu verk. Adr. u. 7173 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gut erhaltene engl. 8 Tage-Uhr mit großem antiken Kasten sogleich zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 7179 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Agent gesucht.

Zum Verkauf von Zündhütchen u. anderen Munitionsartikeln, Waffen, Kurzwaaren rc. an Wiederverkäufer wird ein Agent mit guten Referenzen für **Danzig** od. für die **Provinz Preußen** gesucht. Gef. Adressen u. **B 643** d. die Annc.-Ex. **Alwin Kieß,** Magdeburgerb.

Der Hof und die Unter-Räume des Lübeck-Speichers,
an der Mottlau u. in der Hopfengasse geleg., bisher von den Herren **Richd. Meyer & Co.** innegehabt, sind zum 1. April a. c. anderweitig zu vermiethen. Näheres im Comtoir An der gr. Mühle Nr. 6. (7150

Ein elegantes Pianino

von vorzüglicher Bauart und tadellosem Ton ist sehr billig zu verkaufen Vorstädtischen Graben 52, parterre.

Gesucht für die Generalagentur einer Feuerversicherung ein mit dem Assecuranzfache vollständig vertrauter **Bureau-Vorsteher.**
Adressen unter Nr. 7103 in der Expedition dieser Zeitung erbeten, Angabe früherer Thätigkeit erwünscht.

Für meine Buch-, Kunst- u. Musikalien-**Handlung** suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann
als **Lehrling.**
Richard Kuschy,
in Firma A. W. Sachtlebens Nachfl.
Culm in Westpr. (7099

Eine leistungsfähige Aeth. Oelfabrik wünscht ihre Artikel einem
tüchtigen Agenten,

d. Destillateure, Materialisten, Bäcker und Conditoren besucht, zum Provisionsvertriebe für Danzig u. Umgegend zu übergeben. Gefl. Offerten sub **J. D. 8821 bef. Rud. Mosse,** Berlin S. W. (7195

Zu sofort oder später suche ich einen
Wirthschafts-Eleven
gegen entsprechende Pension. (7170
Thiel,
Jacobau, per Rosenberg Wpr.

Allein-Vertreter

in Danzig gesucht von einer renommirten Fabrik für **Locomobilen** und **Dampfmaschinen** aller Art, speciell auch solchen, welche sich beim **Betrieb electrischer Licht-Maschinen** vorzügl. bewährt haben. Qualificirte Bewerber wollen sich sub P. B. 696 an **Haasenstein & Vogler,** Berlin W., Potsdamerstraße 135 wenden.

Ein Agent oder Commissionair

mit einigen Mitteln wird zum Verkauf von Dielen, Bohlen rc. von einer auswärtigen Schneidemühle gesucht. Adr. u. 7188 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Für ein hiesiges größeres Colonial-Waaren- u. Schankgeschäft wird per April ein zuverlässiger Gehilfe gesucht. Abschrift d. Zeugn. und Gehaltsanspr. u. 7206 i. d. Exp. d. Ztg erb.

Ein junger Mann mit der Eisenwaaren-Branche vollständig vertraut, dem beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sofort oder später dauerndes Engagement.
Gef. Adressen unter Nr. 7172 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Commis, mit der Buchführung, allen Comtoirarbeiten, sowie dem Zoll- u. Bahnwesen vertr., sucht, gestützt auf beste Empf. pr. April anderw. Stellung. Getreide-, Spedit.- od. Bankgeschäfte erhalten d. Vorzug.
Gefl. Adressen unter 7212 in der Exped. dieser Zeitg. erbeten.

Eine j. geb. Mädchen a. achtb. Fam. in Schneiderei u. Wirthschaft erf., sucht zum 1. April als Näherin oder Stütze der Hausfrau Stellung.
Gef. Adress. u. 7190 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Altst. Graben 108,
erste Etage (am Holzmarkt) ist ein fein möblirtes Zimmer mit Kabinet von sogleich oder 15. d. Mts. zu vermiethen. (7224

Milchkannengasse 31

sind noch **zwei Läden** mit und ohne Wohnung und große Keller zu vermiethen. (7079
S. Anker, Vorstädt. Graben 25.

Langgasse 37

ist die Saal-Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör per 1. April zu vermiethen. (6921
Zu besehen von 11—1 Uhr.

Oliva, Zoppoter Chaussee 35, ist das Wohnhaus, bestehend aus 6—8 Zimmern und allem Zubehör, auch der daranstoßende Obst- und Blumengarten sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung. Näheres bei
J. T. Czachowski, Oliva.

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. (4827

Münchengasse Nr. 7

ist die von Herrn Oberst-Lieutenant **Rössel** benutzte, 2 Treppen hoch gelegene Wohnung, von 5 Stuben mit vollständigem Zubehör, Mädchenstube und Bade-Einrichtung, event. Pferdestall, zum 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres Münchengasse 8.
7024) **H. Prochnow.**

Gesucht
wird in der Langgasse ein
Ladenlokal,
auch würde Refl. event. d. Ausbau eines solchen übern. Gefl. Off. u. 7108 in der Exped. d. Ztg. erb.

Der große geräumige
Laden

ist m. auch ohne Wohnung z. April, auch schon früher, zu verm. Hundegasse 108.

Ein Laden mit Stube an d. Langenbrücke, beste Lage, zum April zu vermiethen. Näh. Langenmarkt 38, III Eingang Kürschnergasse. (7184

Langgasse 35

ist in der **2. Etage** die neu decorirte herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer, von sofort oder 1. April zu vermiethen. (7207

Heiligegeistgasse 73 part. ist ein gr. Hinterzimmer mit Seitenstube und Zub. zum Comtoir zum 1. April zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 8. d. Mts., Abends 7 Uhr,
General-Versammlung.
Vorlegung der Jahresrechnungen. Stiftungsfest. (7110

Sitzung des Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, den 6. Februar, Abends 7 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums:
Vortrag des Hrn. Gymnasial-Lehrers Dr. Krueger-Schwetz:
„Das Gemeindeleben Westpreussischer Dörfer." (7129

Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 8. Februar, Abends 8 Uhr:
1. Gesänge der Liedertafel.
2. Vortrag des Herrn Oberlehrer **Dr. Brandt:**

„Aus Jos. v. Eichendorff's Leben und Liedern".

Damen haben Zutritt. (7135
Der Vorstand.

S. C.

Monatskneipe alter Corpsstudenten.
Sonnabend, den 6. Februar 1886, im Luftdichten, 2 Treppen.

Nur noch kurze Zeit wird
Falk's große Menagerie,

auf dem Heumarkt,
zur Schau gestellt. Außer dem Bekannten ist:
Neu! Die Dressur mit **6 Löwen** in einem Käfig,
Neu! Die Schaukelbalance mit **2 Elephanten** zu gleicher Zeit, von Fräul. Falk vorgeführt.
Hauptvorstellung und Fütterung 4 und 7 Uhr Abends.
1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰ und 3. Platz 30 ₰ Kinder zahlen halbe Preise. (4821

Familien- und Gesellschaften

stehen meine Localitäten bei vorkommenden Festlichkeiten zur geneigten Verfügung. (7208
Kinder's Hotel, Ostbahnhof.

Königsberger
Rinderfleck.

Heute Abend Hundegasse 7.
7174) **C. Stachowski.**

Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Restaurant **Franz König,**
Brodbänkengasse 44. (7216

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 7. Februar 1886:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
7223) **C. Theil.**

Apollo-Saal.

Sonntag, den 14. Februar cr., Abends 7 Uhr,
CONCERT.
Eugen d'Albert.

1. a. Sonate, op. 31 Nr. 3 } Beethoven.
   b. Sonate op. 53
2. a. Impromptu, fis-dur } Chopin.
   b. Ballade, As-dur
3. Variationen über ein Händelsches Thema . . Brahms.
4. Don Juan-Fantasie . . Liszt.

Billets: Numerirt a 3.—, Stehplätze a 2—, Schülerbillets a 1,50 bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung. (6911

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 6. Februar. Ab. susp. P.-P. D. Bei h. Pr. **Theodora.** Drama in 5 Acten und 7 Bildern von Victorien Sardou. Deutsch bearbeitet von Hermann Löhner.
Sonntag, den 7. Februar. 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. E. Bei h. Pr. **Preciosa.** Romantisches Schauspiel von P. A. Wolff.
Abends 7½ Uhr. 87. Ab.-, 26. Bons-Vorst. P.-P. E. **Der Bettelstudent.** Kom. Oper in 3 Acten v. Fr. Zell und R. Genée. Musik v. Millöcker.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15681 der Danziger Zeitung.

Freitag, 5. Februar 1886.

Reichstag.

39. Sitzung vom 4. Februar.

2. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die **Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen.**

§ 1 der Vorlage bestimmt, daß Reichsbeamte und Personen des Soldatenstandes, die durch einen Betriebsunfall dauernd dienstunfähig geworden sind, ⅔ ihres Gehalts als Pension erhalten sollten, soweit sie nicht nach anderweiter reichsgesetzlicher Vorschrift einen höheren Anspruch geltend machen können.

Die Commission fügt dem hinzu, daß Beamte u. s. w., welche nicht dauernd dienstunfähig geworden sind, aber trotzdem aus dem Dienste entlassen werden, bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit ⅔ ihres Gehalts, bei theilweiser eine nach dem Maße derselben zu bemessende Pension erhalten sollen. — Struckmann und Buhl (nat.-lib.) wollen auch Ersatz der Kosten des Heilverfahrens gewährt wissen. — Barth u. Gen. (freis.) beantragen, den Reichsbeamten bei Unfällen die Kosten des Heilverfahrens und den Verlust an Diensteinkommen zu ersetzen, sowie ihnen eine Pension zu gewähren, welche bei völliger Erwerbsunfähigkeit gleich dem ganzen Diensteinkommen, bei theilweiser gleich der Hälfte bis ⅔ desselben sein soll. Die Personen des Soldatenstandes sollen nach diesem Antrage in der gegenwärtigen Vorlage noch nicht berücksichtigt werden.

Abg. Struckmann (nat.-lib.): Die Commission geht weiter, sie will auch den Beamten die Bezüge im Sinne des großen Unfallversicherungsgesetzes gewähren. Mein Antrag will ihre Vorschläge ergänzen. Warum sollen die Beamten hier schlechter gestellt sein, als die unter die allgemeine Unfallversicherung fallenden Personen? Umsomehr empfiehlt sich die Annahme meines Antrags, als zahlreiche Beamtenkategorien zur Zeit bereits einen Anspruch auf Ersatz der Heilkosten haben, dieses Anspruches aber durch die Commissionsvorlage verlustig gehen würden.

Abg. Schrader (freis.): Es ist uns in der Commission nur in ganz geringem Maße gelungen, in das uns sehr sympathische Gesetz die Erfüllung einer alten Forderung hineinzutragen, daß nämlich für die Beamten bei dienstlichen Unfällen ausreichend gesorgt werde. Auch durch den Antrag Struckmann wird das Gesetz nicht erheblich verbessert, daher wir den unsrigen (Barth) eingebracht haben, für den zwar eine ziemlich lebhafte Stimmung im Hause vorhanden ist, aber bei der Abneigung der Regierungen, an ihren Vorlagen selbst bei guten Gegengründen etwas ändern zu lassen, kaum eine Aussicht auf Zustimmung der Mehrheit. Durch das Gesetz werden die Beamtenklassen, die bisher überhaupt keine Unfallansprüche hatten, besser gestellt, andere aber erheblich schlechter: nämlich die, welche dem Haftpflichtgesetz unterstellt sind (das sind namentlich die Eisenbahnbeamten), und die, welche bereits in das frühere Unfallversicherungsgesetz aufgenommen waren. Daß man jetzt einen Theil der letzteren wieder in das neue Gesetz hinübernimmt, beweist, wie wenig sicher man seines Vorgehens auf diesem Gebiet ist. Die nicht mit festem Gehalt und Pension angestellten Beamten wurden aus dem ersten Unfallgesetz in das zweite hinübergeschoben, und im zweiten noch nicht warm geworden, jetzt in das Dritte, das ihnen eine Verschlechterung ihrer Lage bringt. Lassen wir uns in diese Gesetzgebung ein, und wir thun es mit Freuden, dann kann es nur in der Annahme geschehen, daß für alle Beamten ausreichend gesorgt wird. Daher bezwecken unsere Anträge, die Fürsorge nicht auf die Unfälle in versicherungspflichtigen Betrieben zu beschränken, sondern sie allgemein auszudehnen, da der Beamte von allen ohne Unterschied schwer betroffen wird. Der Einwand, daß damit eine nicht übersehbare finanzielle Belastung verbunden wäre, ist nicht stichhaltig, da wir wissen, daß bei Weitem der größte Theil sämmtlicher Unfälle im Reichsdienst auf die Versicherungspflichtigen entfallen wird. Es kann sich also hier nur um ein Minimum, jedenfalls um viel weniger handeln, als wir jetzt auf die Schultern des Reichs legen. Auch der zweite Einwand ist nicht zutreffend, daß man mit den Arbeitern pari passu gehen müsse; denn warum soll man nicht mit den Beamten etwas schneller gehen? Der wahre Grund dagegen ist nach meiner Auffassung ein ganz anderer, der uns leider in der Reichsgesetzgebung jetzt so oft entgegentritt: die einzelnen Landesregierungen wünschen die Unfallfürsorge für die Beamten möglichst beschränkt zu sehen, weil sie die finanziellen Lasten, die ihnen darauch erwachsen, nicht zu übernehmen wünschen. Man sagt, daß man doch nicht allgemein für die Beamten durch solche Gesetze sorgen könne, weil die Krankheiten nicht darunter fielen. Aber Krankheiten und Betriebsunfälle sind sehr verschiedene Dinge: Bei der Krankheit ist die Verbindung mit dem Dienst nur in sehr wenigen Fällen nachzuweisen, bei dem Unfall immer. Wir thun also nichts Unrechtes, wenn wir nur für den Unfall und nicht für die Krankheit sorgen, für die letztere vielleicht nur in dem Umfang des Militärpensionsgesetzes. Allerdings wünschen wir eine Beschränkung des Gesetzes: unser Antrag schließt die Personen des Soldatenstandes aus, nicht als ob wir ihnen nicht dasselbe gewähren möchten, wie den Civilbeamten, sondern weil die Militärpersonen in das System dieses Gesetzes sehr schlecht hineinpassen. Für sie ist bereits, wenn auch in sehr beschränktem Maß, aber nach einem ganz anderen System, bei Unfällen durch das bestehende Militärpensionsgesetz gesorgt, und wir wünschen, daß in einer Novelle zu demselben die Unfallfürsorge nach dem System der Vorlage auch für die Militärpersonen eingeführt werde. Wir hielten es ferner für bedenklich, nur für Betriebsunfälle der Militärpersonen Fürsorge zu treffen und gerade in der Armee und der Marine zwischen Betrieben und dem eigentlichen Militärdienst einen Unterschied zu machen. Auch der Dienst ist nothwendig mit Unfällen verbunden, und es würde einen wunderlichen Eindruck machen, wenn ein in eine Militärfabrik versetzter Soldat oder Offizier besser behandelt würde, als wenn er im eigentlichen Dienst, im Kriege verletzt wird. Wir wollen also allgemeine Fürsorge auch für die Militärpersonen auch bei Unfällen im Dienst, aber auf Grundlage des Militärpensionsgesetzes, wodurch die Gesetzgebung sich den Verhältnissen besser anpassen würde.

Director Bosse empfiehlt ein schrittweises Vorgehen in dieser Materie. Der Abg. Schrader verlangt auch eine Entschädigung für vorübergehende Dienstunfähigkeit. Aber der Beamte behält in solchen Fällen sein vollständiges Gehalt und steht damit wesentlich anders als der Arbeiter, dessen Bezüge wegfallen. Ich kann nur bitten, innerhalb der vom Unfallversicherungs- und Pensionsgesetz gezogenen Grenzen zu bleiben.

Abg. v. Maltzahn (cons.): Wenn man das Gesetz zur Verabschiedung bringen will, muß man auf dem Boden der Vorlage bleiben. Deshalb würden er und seine Freunde den Antrag Schrader ablehnen, dagegen den des Abg. Struckmann annehmen.

Abg. Schrader: Die Antwort des Vertreters der Regierungen schien die Sache so darzustellen, als gehörten die nicht mit festem Gehalt angestellten Beamten nicht unter die durch das zweite Unfallgesetz Betroffenen. Sie fallen aber thatsächlich heute noch darunter und sollen durch das vorliegende herausgenommen werden. Damals hat man also etwas Anderes für zulässig erachtet, als heute. Innerhalb eines Jahres erleben wir diesen Wechsel und beklagen diese Unsicherheit. Gründe sind mir nicht entgegengehalten worden. Es ist einmal die Meinung der verbündeten Regierungen, dieses Gesetz nicht wesentlich ändern zu lassen, und deshalb wird mein Vorschlag unberücksichtigt bleiben, auch wenn sich Viele meiner Auffassung zuneigen sollten.

Director Bosse: Der Grund für die Aenderung scheint mir aber doch leicht zu finden. Damals wollte man wenigstens für die nicht fest angestellten Beamten eine gewisse Fürsorge treffen, jetzt, wo wir die Hoffnung haben, überhaupt für Beamte ein solches Gesetz zu bekommen, nehmen wir jene hier auf.

Der § 1 wird hierauf unter Ablehnung des Antrages Schrader mit der vom Abg Struckmann vorgeschlagenen Aenderung nach dem Commissionsantrage angenommen.

§ 2 sichert den Hinterbliebenen der in Folge eines Betriebsunfalles verstorbenen Beamten ein Sterbegeld, eine Rente für die Wittwe, für jedes Kind, sowie für Ascendenten des Verstorbenen, wenn dieser ihr einziger Ernährer war. So weit den Hinterbliebenen nach reichsgesetzlicher Vorschrift ein höherer Betrag, als der in diesem Gesetz ausgeworfene, zusteht, erhalten sie diesen höheren. — Der § wird mit einer vom Abg. Struckmann vorgeschlagenen Ergänzung angenommen, daß das Sterbegeld dem einmonatlichen Dienst- oder Pensionseinkommen entsprechen, mindestens aber 30 ℳ betragen muß, nachdem seitens der verbündeten Regierungen die Erklärung abgegeben war, daß ihrerseits keine Bedenken dagegen erhoben würden.

§ 3 wird ohne Debatte genehmigt. — Nach § 4 soll der Bezug der Pension. bezw. sollen die sonstigen Bezüge mit dem Wegfall des Diensteinkommens beginnen. Gehört der Verletzte einer Krankenkasse an, so soll bis zum Ablauf der 13. Woche die Pension um den Betrag des Krankengeldes gekürzt werden.

Abg. Frohme (Soc.) hält die letztere Bestimmung für ungerecht, da dem einer Krankenkasse angehörigen Beamten für seine Beiträge auch Bezüge zustehen müßten.

Geh. O.-Reg.-R. v. Woedtke begründet die Bestimmung mit dem Hinweis auf die in den früheren Unfallgesetzen aufgenommenen conformen Festsetzungen; die Belastung der Krankenkassen dadurch sei nur eine ganz minimale, da die durch Unfälle herbeigeführte Inanspruchnahme der Krankenkassen nur $1/12$ aller übrigen Fälle ausmache.

Abg. Schrader (freis.) kann dem Abg. Frohme nur zustimmen. Von einer Uebersicht über die Belastung der Krankenkassen könne jetzt noch gar nicht gesprochen werden, dazu sei die Erfahrung, wie man den Einwendungen seiner Freunde ja seitens der Regierung auch gern entgegenhalte, noch viel zu kurz. Erst nach einigen Jahren, und wenn die Unfallversicherung im vollen Gange sei, könne ein Urtheil denkbar sein.

Geh. Postrath Sydow: Bei den Reichspost- und Telegraphenbeamten, welche hier ein Hauptcontingent liefern würden, stellt sich die Sache so, daß die älteren Beamten, welche einer Krankenkasse nicht angehören, auf 13 Wochen ihr Gehalt fortbeziehen würden, die jüngeren würden aus der Betriebskrankenkasse ihre Bezüge haben. Streichen Sie nun die Bestimmung, daß die Krankenkassenbezüge beim Unfall in den ersten 13 Wochen zur Verrechnung kommen, so erhalten gerade die jüngeren Beamten ⅔ des Diensteinkommens aus der Betriebskrankenkasse und ⅔ auf Grund dieses Gesetzes, d. h. also ⅓ mehr als das volle Gehalt.

Nachdem noch die Abgg. Frohme und Schrader hervorgehoben, daß man doch nicht einen Fehler, der in den früheren Unfallgesetzen enthalten sei, hier wieder begehen müsse, was den Commissar zu der Entgegnung veranlaßt, daß hier von keinem Fehler die Rede sein könne, wird § 4 angenommen.

§ 5 besagt, daß ein Anspruch auf Pension, Sterbegeld und Renten dem Verletzten nicht zustehen soll, der den Unfall vorsätzlich oder durch ein Verschulden herbeigeführt hat, wegen dessen auf Dienstentlassung oder auf Verlust des Titels und Pensionsanspruchs erkannt worden ist.

Abg. Eysoldt (freis.) constatirt, daß hiernach die Unfallentschädigung gezahlt werden müsse, wenn die Dienstentlassung nicht lediglich wegen der den Unfall herbeiführenden Fahrlässigkeit, sondern gleichzeitig aus anderen Gründen erfolgt ist.

§ 5 wird in der Commissionsfassung angenommen, desgl §§ 6—9.

Nach § 10 gehen die dem Verletzten oder dessen Hinterbliebenen auf Grund des Haftpflichtgesetzes gegen Eisenbahnunternehmer zustehenden Ansprüche auf die zur Unfallentschädigung resp. Pensions- und Rentenzahlung verpflichtete Betriebsverwaltung über. Weitergehende Ansprüche als auf diese Pensionen oder Renten stehen dem Verletzten und dessen Hinterbliebenen gegen das Reich und die Bundesstaaten nicht zu.

Auf eine Anfrage des Abg. Schrader erläutert Staatssecretär v. Boetticher die letztere Bestimmung dahin, daß die Entschädigung dem Verletzten nur einmal und zwar eben nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes gewährt werden soll. Wenn z. B. ein Postbeamter auf einer dem Reiche oder einem Bundesstaate gehörenden Bahn verunglückt und von der Postverwaltung nach Maßgabe dieses Gesetzes abgefunden worden ist, soll ihm kein weiterer Anspruch gegen die resp. Bahnverwaltung zustehen.

Abg. Schrader fürchtet, daß in Folge dieser Auslegung des § 11 eine Ungleichheit insofern eintreten werde, als hiernach Privatbahnen anders als Staats- oder Reichsbahnen behandelt würden; die Privatbahnen würden schließlich für den Reichsfiscus mitbezahlen. Redner behält sich die Stellung besonderer Amendements bis zur dritten Lesung vor.

§ 11 wird darauf mit einigen unwesentlichen, von Struckmann beantragten redactionellen Verbesserungen angenommen.

§ 12 setzt für die Staats- und Communalbeamten, für welche durch die Landesgesetzgebung oder durch Communalstatuten eine gleiche Fürsorge, wie in dem vorliegenden Gesetz für die Reichsbeamten getroffen wird, das Haftpflicht außer Kraft.

Abg. Barth (freis.): Der Antrag auf Streichung des § 12 soll unseren Standpunkt markiren. Durch das vorliegende Gesetz wird die Situation für

die unter das Haftpflicht-Gesetz fallende Kategorie von Reichs-Beamten verschlechtert Unser Antrag soll verhüten, daß die Beamten der Einzelstaaten und Communen in die gleiche Lage gerathen. Auch in formaler Beziehung liegen schwere Bedenken gegen § 12 vor. Die Fassung, welche derselbe jetzt erhalten hat, ist noch unglücklicher, als die der ursprünglichen Regierungsvorlage. Es heißt jetzt, daß für die Beamten der Einzelstaaten und Communen „mindestens die in den Vorschriften der §§ 1 bis 5 des gegenwärtigen Gesetzes angeordnete Fürsorge" getroffen werden müsse. Aber wer soll hierüber entscheiden? Dem Richter dürfte damit eine zu schwere Last aufgebürdet werden. Es müßten also die landesgesetzlichen resp. communalstatutarischen Feststellungen dem Bundesrath und dem Reichstag zur Beschlußfassung darüber unterbreitet werden, ob sie allen Bestimmungen des Gesetzes entsprechen.

Staatssecretär v. Boetticher: Der § 12 giebt den Einzelstaaten oder Communen nicht das Recht, ein Reichsgesetz außer Kraft zu setzen, sondern er bestimmt nur, daß, wenn jene für ihre Beamten eine Fürsorge nach den Grundsätzen des gegenwärtigen Gesetzes angeordnet, ipso jure folgen soll, daß diese Beamten Ansprüche nicht aus dem Haftpflichtgesetz, sondern aus jenen landesgesetzlichen resp. communalstatutarischen Festsetzungen haben sollen. Die Entscheidung, ob dieselben ein Aequivalent bieten für die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes, ist für den Richter keineswegs schwierig. Derselbe hat nur die Höhe der Rente zu controliren, ein einfaches Subtractionsexempel vorzunehmen. Der Paragraph ist nützlich, nothwendig und giebt zu keinen Bedenken Veranlassung.

Abg. Schrader: Die freisinnige Partei hat schon bei der Berathung des ersten Unfallversicherungsgesetzes darauf aufmerksam gemacht, daß das Reich und die Einzelstaaten nothwendig dazu kommen müßten, das Gesetz auf ihre Beamten auszudehnen. Damals hat man dem freisinnigen Antrag, aus welchen Gründen, weiß ich nicht, widersprochen und jetzt sucht man indirect das damals Abgelehnte für die particularen Beamten herbeizuführen. Wenn ein Einzelstaat die Frage für seine Beamten regeln will, so bietet es keine großen Schwierigkeiten, wenn er mit der Bitte an den Bundesrath herantritt, für die Beamten nunmehr das Haftpflichtgesetz außer Kraft zu setzen.

Abg. Eysoldt (freis.): Die Entscheidung darüber, ob ein Particulargesetz bezw. Communalstatut dieselbe Fürsorge trifft, wie das jetzige Reichsgesetz, ist doch nicht so leicht, wie es von dem Regierungsvertreter hingestellt wird.

Staatssecretär v. Boetticher: Wenn eine Commune z. B. eine Fürsorge für ihre Beamten trifft, und diese finden dabei ihre Rechnung nicht, so können sie den Rechtsweg betreten. Eine Controle des Reichstags oder Bundesraths würde nur eine zwecklose Belastung der Gesetzgebung herbeiführen.

Abg. Struckmann (nat.-lib.) Die landesgesetzlichen und statutarischen Festsetzungen sollen nur dann gelten, wenn sie die grundlegenden Bestimmungen dieses Gesetzes im Wortlaut enthalten. Deshalb sei § 12 nicht bedenklich.

Abg. Schrader hebt hervor, daß § 12 für die Landesbehörde kein Sporn sein werde, den Beamten die Unfallversicherung zu gewähren. Das Haftpflichtgesetz sei allerdings in seiner Ausführung ein schlechtes gewesen, weil namentlich die Eisenbahnbehörden sich vielfach auf Prozesse mit ihren Beamten eingelassen hätten. Wenn die Oberbehörden Sorge tragen, daß die Unterbehörden im Sinne der im Reich eingeschlagenen Socialreform verfahren, so würde man auch mit dem Haftpflichtgesetz auskommen können.

§ 12 wird nach dem Vorschlage der Commission angenommen. — Auch der Schlußparagraph, nach welchem das Gesetz mit dem Tage der Verkündigung in Kraft treten soll, wird genehmigt.

Nächste Sitzung: Freitag.

Lotterie.

Bei der am 4. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 173. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Nummern, bei denen ein Gewinn in Parenthese nicht vermerkt ist, haben einen solchen von 210 M. erhalten.)

49 137 164 (550) 205 360 375 385 (550) 476 581 592 682 683 745 747 761 798 835 868 947 **1** 045 (550) 185 202 274 (300) 278 356 364 387 395 423 447 477 (300) 485 490 563 625 666 688 693 706 782 798 827 872 (300) 888 904 **2** 013 073 083 115 147 170 (550) 215 (550) 386 404 (300) 415 428 463 (550) 530 578 583 597 635 727 761 772 779 813 (550) 817 822 867 (550) 996 **3** 015 057 143 157 181 214 277 291 451 (300) 499 629 649 654 723 757 792 836 863 882 918 954 988 999 **4** 000 017 051 136 144 195 285 318 366 392 422 428 448 497 634 (300) 677 688 694 748 769 831 849 876 946 977 (550) 997.

5 175 230 248 284 400 440 475 507 515 611 637 706 735 738 774 **6** 073 076 123 455 554 (550) 594 (550) 606 634 673 (300) 720 739 742 770 817 820 957 969 **7** 023 031 079 168 203 450 584 (550) 592 697 701 837 918 (550) 968 **8** 171 180 187 313 537 641 717 (300) 734 756 923 942 (300) 956 **9** 000 051 065 072 206 231 270 280 320 356 423 (300) 474 560 663 667 724 726 (550) 897 930.

10 012 014 038 (300) 053 120 136 254 268 (300) 373 467 558 751 (550) 844 (300) 869 946 (300) 986 **11** 054 063 084 126 128 150 162 211 219 260 434 441 480 632 (300) 750 857 874 919 (300) 923 935 981 **12** 177 197 202 239 307 323 465 484 (550) 511 526 577 629 716 764 879 897 919 957 996 (300) **13** 010 017 (550) 045 063 (300) 104 122 256 320 462 557 608 679 (300) 714 807 809 827 843 856 **14** 010 125 (550) 145 199 249 282 283 332 (300) 334 477 498 569 580 586 595 641 679 718 788 799 805 833 (300) 884 994.

15 044 077 155 178 268 288 347 442 510 (300) 603 645 711 (550) 831 865 997 **16** 061 101 130 144 219 263 299 326 330 349 (300) 365 (300) 496 (300) 500 508 546 555 579 588 (300) 608 621 641 786 802 (550) 813 852 888 (300) 973 994 **17** 016 056 133 140 175 195 228 251 288 396 414 420 434 520 542 604 614 629 622 (550) 737 756 (309) 791 805 823 854 973 992 **18** 002 017 073 102 106 212 268 283 340 350 368 385 575 589 608 846 960 (300) 993 **19** 036 127 (300) 169 264 287 293 384 (300) 451 495 534 589 590 694 (300) 738 760 (300) 803 (300) 910 925 992.

20 145 148 163 219 255 267 (300) 284 317 408 555 613 654 666 728 836 853 857 896 **21** 008 029 148 164 292 508 534 535 611 709 775 776 809 **22** 075 101 166 (300) 234 320 331 357 417 479 548 557 578 593 608 (550) 614 626 635 799 811 (300) 818 866 (300) 940 143 **23** 023 029 041 052 058 230 261 327 371 413 439 530 567 724 801 816 861 894 897 909 (300) 910 (300) **24** 007 074 083 128 182 294 297 405 417 437 512 600 680 860 870 920 968.

25 036 (550) 037 147 (300) 179 180 205 247 428 452 559 562 625 686 791 792 (300) 805 808 (550) 877 931 936 **26** 000 (300) 028 053 054 120 135 237 333 578 636 840 913 979 **27** 035 138 156 171 179 258 258 414 (300) 505 517 (300) 539 546 553 670 714 776 853 920 (300) 932 938 953 955 **28** 009 159 166 176 (300) 262 365 (550) 447 469 663 704 750 764 785 838 845 853 960 **29** 162 197 219 (300) 353 356 373 385 511 529 560 659 664 694 718 748 855 934 959 961 969.

30 072 123 (300) 199 205 236 258 340 382 403 495 547 573 574 632 655 672 (550) 742 752 (300) 859 962 995 **31** 000 (300) 044 (300) 047 094 176 227 301 (550) 305 350 406 416 (300) 493 575 621 707 767 794 811 915 **32** 045 (300) 062 235 (550) 299 321 473 583 603 609 615 (300) 819 (550) 825 834 854 930 935 999 **33** 006 009 037 059 (300) 083 277 327 360 418 499 543 (300) 561 562 (550) 655 699 778 867 893 918 (550) 930 987 **34** 065 074 083 110 140 211 267 (550) 924 (300) 421 435 438 443 461 469 499 518 557 559 560 581 713 714 721 792 853 895 915 928.

35 186 200 240 (300) 249 285 340 (300) 382 428 567 645 668 685 705 774 832 957 **36** 006 033 046 139 166 (300) 229 240 318 340 344 465 (550) 485 500 557 749 756 (300) 833 904 946 (300) 976 979 **37** 006 070 110 (550) 146 184 201 213 (300) 235 251 393 394 (550) 421 423 653 802 806 881 (300) 915 973 (300) **38** 016 (550) 078 079 162 194 230 245 270 365 (550) 367 399 (300) 425 501 508 589 608 (550) 661 764 788 824 943 946 (300) 977 **39** 034 042 104 (550) 120 166 232 277 297 308 350 480 (300) 487 732 739 (550) 744 (300) 837 844 (300) 854 862 879 921 932 977 985.

40 043 069 089 106 158 179 224 262 314 374 392 395 (550) 444 447 467 557 651 677 687 695 703 (300) 713 808 838 855 957 992 **41** 058 120 (300) 134 234 307 446 391 (300) 513 514 547 632 756 761 794 946 960 **42** 086 141 148 149 295 330 334 438 448 470 549 557 590 (300) 665 679 683 726 773 (300) 893 951 (300) 957 959 964 982 **43** 075 033 202 255 260 344 547 591 6 9 734 778 840 849 **44** 003 053 064 167 268 293 301 369 414 439 460 550 583 615 798 (300) 825 890 951 972.

45 074 093 104 117 151 (550) 161 165 177 255 (300) 273 302 312 338 466 (300) 467 471 519 (300) 530 (300) 590 600 602 631 638 746 761 791 826 885 906 (300) **46** 045 (550) 094 123 149 (300) 157 206 211 212 251 253 (300) 289 308 (300) 324 325 356 453 463 474 483 499 583 605 840 935 (300) **47** 090 125 234 269 (550) 272 294 353 364 389 (550) 493 555 616 648 774 967 988 **48** 025 029 128 177 201 279 280 290 327 357 (300) 380 391 (550) 415 453 475 498 586 587 666 669 689 (550) 734 810 813 832 876 905 945 995 **49** 010 (550) 015 018 025 088 113 123 134 172 244 245 250 252 260 355 387 (300) 692 (300) 753 859 868 880 890 984.

50 068 (300) 102 121 176 193 307 322 (550) 382 384 443 475 483 503 (550) 505 (300) 568 579 636 780 805 848 998 **51** 021 025 032 049 105 145 163 169 397 405 447 470 523 616 619 621 (300) 714 846 858 876 (550) 916 **52** 061 228 246 261 (550) 389 438 482 492 580 624 697 (550) 726 794 840 936 952 953 963 979 **53** 015 065 122 (300) 208 (300) 310 348 375 432 469 481 510 524 (300) 635 694 761 855 928 **54** 017 036 078 115 215 225 328 353 (300) 397 507 516 641 644 726 746 754 769 878 956 958 998.

55 109 184 (300) 191 379 404 430 470 (300) 496 514 912 **56** 069 071 074 106 118 130 193 197 236 300 331 338 348 (300) 449 490 513 538 672 679 681 684 700 757 780 824 849 876 954 974 995 **57** 019 147 190 209 227 260 262 291 499 (300) 509 693 705 725 730 752 759 796 832 846 **58** 083 104 128 143 156 171 (300) 258 (550) 288 441 469 553 568 587 710 765 771 808 889 893 (300) 933 (300) 945 (300) 987 **59** 010 (300) 038 117 138 181 188 (300) 284 299 348 (300) 605 (300) 608 655 681 718 730 734 736 (300) 775 866 872 896 908 914 921 972.

60 050 098 207 278 350 409 457 (300) 458 549 639 655 756 806 934 949 953 984 **61** 043 065 078 (550) 124 189 191 254 348 366 388 394 416 500 556 568 (300) 590 592 658 802 814 (300) 835 836 843 897 **62** 012 120 131 241 254 319 362 402 (300) 483 503 576 594 642 649 651 715 724 744 794 856 832 849 863 865 869 899 912 957 (550) 986 **63** 033 132 (550) 147 185 306 365 393 442 491 562 603 613 614 711 (300) 757 (300) 759 835 **64** 027 089 159 168 171 179 227 288 481 587 655 714 723 734 756 823 (550) 985.

65 075 117 124 130 271 313 358 387 (550) 394 395 477 495 595 610 660 771 904 916 978 999 **66** 167 191 331 336 386 438 462 496 507 540 583 584 636 639 650 674 686 (300) 759 820 844 905 **67** 013 025 055 114 187 358 551 (300) 599 618 632 640 657 676 712 725 842 856 919 (550) 9 23 (300) 985 **68** 049 092 160 271 374 385 432 504 609 (550) 632 699 752 762 801 805 846 924 **69** 002 030 033 111 129 304 (300) 334 335 343 408 40 9 453 463 497 558 571 635 663 683 702 842 862 876 892 924 967 (300).

70 015 060 161 188 220 240 253 278 283 294 320 565 597 (300) 687 695 777 851 871 960 **71** 152 177 (550) 209 389 485 (550) 713 738 748 (300) 752 805 902 965 **72** 022 093 125 300 303 327 359 394 489 (550) 493 497 532 672 706 707 708 (300) 725 766 873 (550) 964 (300) **73** 081 (550) 159 193 (300) 235 237 259 328 386 439 460 502 512 513 616 617 (300) 746 790 791 796 896 **74** 204 256 401 (550) 407 451 476 (550) 483 528 568 570 603 621 (550) 645 652 653 658 690 762 773 832 938 949 979 996.

75 052 (300) 148 188 212 276 401 (300) 420 541 (300) 607 608 633 (300) 686 850 895 968 **76** 012 068 093 094 105 113 (550) 142 161 254 265 455 498 540 555 635 (550) 729 (550) 765 777 945 **77** 025 (550) 091 126 (300) 226 286 347 (300) 432 446 475 478 572 650 (550) 698 719 800 (300) 862 878 936 (300) **78** 007 069 070 110 138 141 154 176 (300) 197 309 311 (300) 449 498 519 563 598 629 697 730 766 769 905 989 993 995 **79** 062 077 329 449 479 537 561 623 716 726 791 867 920 942 959 975 976 981.

80 087 130 132 196 393 401 483 500 (300) 537 723 (550) 762 795 808 839 940 **81** 004 074 106 113 118 (550) 145 152 (550) 156 337 341 361 371 433 467 562 587 620 663 (300) 684 722 974 994 **82** 018 047 078 111 113 120 335 340 431 450 469 (300) 611 617 628 639 679 689 865 879 937 956 **83** 001 137 145 216 228 269 278 (550) 330 (300) 355 451 464 504 509 529 668 694 854 897 982 **84** 097 144 352 379 414 420 430 433 (300) 512 514 590 648 658 (300) 675 (300) 717 744 783 785 848 852 871 921 957 972.

85 010 019 056 (300) 116 190 304 (300) 376 (300) 381 434 582 628 662 702 703 718 800 807 **86** 078 187 195 365 401 430 487 554 574 (550) 584 638 660 693 **87** 131 148 160 430 (300) 544 582 595 (300) 597 605 747 785 (550) 853 **88** 035 064 114 160 186 207 237 258 292 319 336 409 415 421 442 (300) 454 455 475 668 713 730 780 850 909 **89** 014 074 113 127 134 211 223 259 285 (300) 293 337 369 396 406 (300) 425 (300) 444 516 805 819 853 872 946 989.

90 021 069 130 149 155 170 182 228 238 429 (300) 528 584 591 602 689 (300) 787 840 (300) **91** 051 070 073 121 224 248 313 (300) 407 (300) 409 423 428 499 517 521 613 640 737 876 996 **92** 117 269 324 398 433 604 605 (300) 656 689 809 (550) 854 953 **93** 009 (550) 032 078 223 305 309 342 379 463 (300) 467 494 498 534 601 642 740 777 875 890 958 998 **94** 010 148 181 294 350 440 492 523 607 646 (300) 656 678 701 733 774 825.

[Berichtigung.] In der gestrigen Ziehung ist ein Gewinn zu 1500 M. auf Nr. 67 326 (nicht 65 326) gefallen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Februar. Wind: O.

Angekommen: Sophie (SD.), Garbe, Blyth, Kohlen. — Livonia (SD.) Rätzke, Lübeck via Nyborg, Güter. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, leer. — Curonia (SD.), Jahnke, Swinemünde, Schmalz.

Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Horsens, Kleie.

5. Februar. Wind: O.

Angekommen: Helene (SD.), Lehmkuhl, Nyborg, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Februar. Wasserstand: 2,78 Meter. Wind: NNW. Wetter: bedeckt, Schneefall, gelinde Witterung.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Sultan a. Thorn, Fabrikdirector. Blance a. Berent, Amtsrichter. Stürmer a. Berlin, Baumeister. Jahnke n. Gemahlin a. Lübeck, Capitän. Munter a. Berlin, Architekt. Peters a. Stettin, Regler a. Magdeburg, Wedemeier a. Frankfurt a. M., Duisberg a. Hückeswage, Kretschmer a. Glogau, Wright a. London, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.